



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

572 (12.12.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-272030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-272030)

Kampfenfreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 354 21. Das „Kampfenfreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 R. u. 20 Bfa. Trägertöln), Ausgabe B erscheint 12mal (1.70 R. u. 30 Bfa. Trägertöln), Einzelpreis 10 Bfa. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wochentagen. Für unverlangt eingelaufene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Bfa. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Teiltel 45 Bfa. Schwesinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Bfa. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Teiltel 15 Bfa. Bei Wiederholung Rabatt nach aufstiegender Tarif. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigen-Aufnahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernspruch-Sammel-Str. 354 21. Abholungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Zustellort: Mannheim. Postfach: 4960. Verlagsort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A

5. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 572

Donnerstag, 12. Dezember 1935

Krieg bis zum letzten Mann

Negus lehnt Vorschläge ab

Gebietsabtretung verweigert / Italiens Erfolge angezweifelt

Der politische Tag

Innere und äußere Volksfeinde haben in der Nachkriegszeit leider mit Erfolg versucht, den Willen zur Familiengründung und den Willen zum Rinde im deutschen Volke zu erlösen. Durch Zerschlagen und Zerschneiden aller Art ist das deutsche Volk in jener Zeit vergiftet worden. Es wurde die Gefahr einer Ueberbevölkerung als drohendes Gefährnis an die Wand gemalt, obwohl auch die gestiegenen Geburtenzahlen des Jahres 1934 noch nicht einmal für die Erhaltung des gegenwärtigen Bevölkerungsstandes hinreichen würden. Die Erwerbslosigkeit wurde aus dieser angeblichen Ueberbevölkerung erklärt, während sie ganz im Gegenteil ihre Ursache in dem Ausfall von zehn Millionen Kindern hat, die nur als Verbraucher in Frage gekommen wären, also arbeitende Kräfte in Brot gefehlt hätten.

So kam es, daß die kinderreichen Familien in der öffentlichen Anschauung geächtet und der Verelendung überantwortet wurden. Da, es kam soweit, daß man kinderreiche Eltern für verantwortungslos erklärte, Kinderreichtum wurde zu einem Fürsorge-Begriff und zu einer Armo-Deute-Angelegenheit. Dies durch eine systematische Ueberhebung erfolgte Verwirrung der Begriffe, muß beseitigt werden, und es muß eine völlige Wendung eintreten. Der Wille zum Rinde, der über das Fortleben eines Volkes entscheidet, muß wieder erstarren, wenn wir nicht in der Zukunft als Volk in unserer Bedeutung und in unserm Vorwärtstreben lahmgelegt werden wollen. Es ist schon, seitdem der neue Staat aufgebaut wurde, vieles getan worden, aber noch vieles muß geschehen, um die erkrankte, kinderreiche Familie wieder zu vollem Ansehen zu bringen. Es ist unglücklich, daß das, was der natürliche Sinn der Familie ist, in eine Mißdeutung und Fürsorge-Armo-Deute hinabstinken konnte. Diesem Un- und Mißsinn ist der schärfste Kampf angefangen worden, und Kinderreichtum wird in der Zukunft für den völkisch empfindenden Deutschen zu Stolz berechnen. Aus der Erkenntnis der Notwendigkeit eines Wandels der allgemeinen Einstellung auf diesem Gebiete heraus hat der Reichsbund der Kinderreichen an führende kinderreiche Männer die Anregung gerichtet, sich zu einem Ehren-Führertum der Kinderreichen zusammenzuschließen, der heute mit einem Mahn- und Bedruf an das deutsche Volk hervorgetreten ist. An der Spitze dieses Führertums steht Reichshauptkammer-Gauleiter Sauer, der Vater von sieben Kindern ist. Mit ihm unterzeichneten sechs kinderreiche Reichsminister diesen Aufruf. Die Aktion, die mit diesem Aufruf eingeleitet wird, kann in ihrer Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden. Unhaltbare Vorurteile aus der Zeit planmäßiger Volkszerstörung müssen beseitigt werden und an ihre Stelle ein Bekenntnis unseres Volkes zur Elternpflicht treten. Dabei sind wir uns vollkommen darüber im klaren, daß materielle Erleichterung, die den kinderreichen Familien gewährt wird, nur Möglichkeiten schafft; entscheidend ist der Wille zum Rinde, der eine Sache der Gesinnung ist.

Es geht um die Zukunft des deutschen Volkes. Das muß in dieser Frage ein jeder bedenken. Der Schatten des Geburtenschwundes ist noch nicht von uns gewichen. Auch die Geburtenzahlen des Jahres 1935, selbst wenn sie in voller Höhe andauern, reichen noch nicht zur Erhaltung unseres Volksbestandes aus.

Paris, 11. Dezember.

Ministerpräsident Laval hat am Mittwochvormittag den italienischen Botschafter sowie den abessinischen Gesandten empfangen und ihnen je eine Abschrift der französisch-englischen Vorschläge überreicht, die als Grundlage für die weiteren Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen dienen sollen. Nach Meldungen aus Addis Abeba kann es schon als feststehend gelten, daß der Negus die Vorschläge, ohne sie erst eingehend zu prüfen, ablehnen werde. In abessinischen Kreisen wird betont, daß die abessinischen Truppen nicht geschlagen worden seien und daß damit auch nicht die geringste Gebietsabtretung an Italien in Frage komme. Dann wurde auch von der abessinischen Gesandtschaft in Paris eine Erklärung abgegeben, die besagte, daß man, wenn in den neuen Friedensvorschlägen davon die Rede sei, daß Abessinien Gebietsstücke an

Italien aushändigen solle, lieber weiterkämpfen würde, bis kein Mann mehr am Leben sei. Man werde sich nicht die Herrschaft einer mächtigen Regierung gefallen lassen, die immer wieder betont hat, daß sie auch gegen den Völkerverbund ihr Ziel erreichen werde.

Die Vorschläge wurden zur gleichen Zeit in Rom durch die Botschafter Englands und Frankreichs übergeben. Das italienische Echo auf die Vorschläge ist bisher sehr zurückhaltend. Von einer scharfen Ablehnung, wie sie aus Addis Abeba vorliegt, ist bisher noch nicht die Rede. Mussolini hat zu der Ueberreichung der Vorschläge eine Mitteilung herausgegeben, die sogar ziemlich freundliche Wendungen enthält. Es heißt auch in offiziellen römischen Kreisen, daß die Bemühungen Frankreichs und Englands von Italien gern anerkannt würden.

(Siehe auch Seite 2 und 3)



Ein Ozeandampfer zu verkaufen

Der zur Zeit größte englische Ozeandampfer „Malestic“, das frühere deutsche Schiff „Bismarck“, soll nach Londoner Meldungen im Februar verkauft werden. Weltbild (30)

Amerika und die Krise

Von Dr. Johann v. Leers

Der große Abessinienkonflikt berührt Amerika nur sehr äußerlich. Präsident Roosevelt hat nicht nur die Neutralität proklamiert, sondern auch ein Waffenaustrittsverbot an die kriegsführenden Mächte erlassen und schließlich an die amerikanische Bevölkerung eine besondere Warnung gerichtet, daß „er unter diesen besonderen Umständen klarzumachen wünsche, daß jeder amerikanische Bürger, der sich in irgendwelchen Transaktionen mit den kriegsführenden Mächten einläßt, dies auf eigenes Risiko tut“. Der Handel der Vereinigten Staaten mit Abessinien ist gleich Null, der Handel mit Italien betrug 1934 nur 3 Prozent der gesamten amerikanischen Ausfuhr; auch ehe das Waffenaustrittsverbot des nordamerikanischen Präsidenten erging, hat Italien nur für 500 000 Dollar in den Vereinigten Staaten Waffen und Munition gekauft. Selbst sollte Italien seine gesamten Guthaben in Amerika abrufen, so würden diese kaum mehr als 25 Millionen Dollar betragen. Das sind alles gar keine Summen, die für die amerikanische Wirtschaft ins Gewicht fallen, betragen doch die gesamten ausländischen Guthaben in USA 2,5 Milliarden Dollar, denen ein Goldbestand von 9,5 Milliarden Dollar, gar nicht zu reden von den riesenhaften amerikanischen Gegenansprüchen an europäische Länder, gegenüberstehen. Der Dollar ist sowieso abgewertet, so daß selbst der schlimmste Fall etwa einer Devaluationswelle von Europa aus, womit gar nicht zu rechnen ist, die amerikanische Wirtschaft nicht treffen würde.

Der Dollar ist so heute viel sicherer und gefestigter als vor dem Weltkriege, die Eigenbezogenheit der amerikanischen Wirtschaft so groß, daß sie Störungen von Europa her aus dem Abessinienkonflikt und selbst noch aus größeren Weiterungen des Konfliktes gar nicht zu fürchten hat.

Anderes ist die Lage innenpolitisch. Mit vier Jahren läuft die Amtszeit eines amerikanischen Präsidenten ab, und schon zerbricht man sich die Köpfe darüber, ob Roosevelt wieder gewählt wird. Im allgemeinen wird man diese Frage im Augenblick bejahen können. Gewiß sind im Osten der Vereinigten Staaten der demokratischen Partei Roosevelts gewisse Stimmverluste sicher. Aber es ist eine sehr große Frage, ob diese Stimmverluste so stark werden, daß sie die Wahl des Präsidenten auch nur irgendwie gefährden können. Die Massen, auch die gewerkschaftlichen Massen der American Federation of Labour, werden mit Sicherheit für den Präsidenten stimmen. Die Farmer des mittleren Westens haben geschlossen für Roosevelt, indessen Agricultural Adjustment Act (A.A.A.) der Preis- und Produktionsregulie-

Seekonferenz vor dem Schiffbruch

Japan verlangt Gleichstellung mit Amerika und England

London, 11. Dez. (HB-Funk)

Die Unerbittlichkeit der japanischen Forderungen nach Flottengleichheit mit England und Amerika hat bereits zu ersten Schwierigkeiten auf der Flottenkonferenz geführt. Der japanische Abordnungsführer Admiral Ragano legte der Konferenz am Mittwoch die Einzelheiten des japanischen Vorschlags einer „gemeinsamen oberen Grenze“ vor und nannte sogar die Ziffer, die nach japanischer Ansicht als Höchsttonnage für die Flotten Amerikas, Englands und Japans festgelegt werden soll. Diese Ziffer wird vorläufig geheimgehalten.

Neuter meidet, daß die Konferenzmitglieder allgemein darüber enttäuscht gewesen seien, daß Admiral Ragano keine Kompromißmöglichkeiten angedeutet habe. Die Besprechungen seien abgebrochen worden, um den anderen Wortführern Gelegenheit zu geben, die Erklärungen Raganos zu erwägen. Die Befürchtung, daß ein toter Punkt eingetreten ist, habe die führenden Delegierten be-

reits veranlaßt, nach verschiedenen Mitteln zur Abwendung eines Scheiterns der Konferenz zu suchen. Daher seien vorläufige und private Erörterungen über die Möglichkeiten eines „Gentlemen Agreement“ im Gange. Ein solches Abkommen würde Japan eine grundsätzliche Gleichberechtigung aus Prestigegründen zugestehen, es aber gleichzeitig verpflichten, nicht auf die Stärke der amerikanischen und britischen Flotte aufzurufen. Die Frage eines solchen Gentlemen Agreement werde auf der Konferenz nicht amtlich erörtert werden.

Admiral Ragano hatte in seiner Erklärung im einzelnen ausgeführt, daß man die Gleichheit mit England und Amerika auf einer möglichst niedrigen Grundtabelle wüßte. Um diese Grundtabelle zu erzielen, sei Japan bereit, die Schlachtschiffe, Flugzeugträger und Kreuzer der Klasse A zu verschrotten, wenn die anderen Mächte daselbst täten.



Zur Flottenkonferenz in London. Am Montag, 9. Dezember, begann in London die Flottenkonferenz der fünf Mächte. Unser Bild zeigt die Delegation der Vereinigten Staaten von Nordamerika bei ihrer Ankunft auf dem Waterloo-Bahnhof in London. Rechts: der Führer der Delegation Norman Davis. Zweiter von links: der amerikanische Botschafter R. W. Bingham.

rof., Geheimrat,
germeister, Reichs-
minister, Reichs-
rat; Dr. med.
achwig; Boehl-
senkammer; Dr.
im Reichsrat
hardt, Landrat,
er, Fulda; Dr.
sber, Finanz-
g-Rubens,
in; Ellwein,
id, Reichs-
ern, Berlin; Dr.
für Volksauf-
erlin; Dr. Göl-
taatsrat, Berlin;
Düsselhof; Dr.
im Reichsminis-
tto Heiber, Reg-
r, A. u. A. h. h.
üneburg, Schö-
s, Ministerprä-
ill, Regierungsg-
p v. Vohler,
Gauamtsklein
Prof. Riel; Dr.
ebel, Oberbür-
von Käning,
Wilhelm Rie-
erlin; von Pen-
ndter und bren-
ischen Reiches in
Pfundner,
hausen, Prof.
a Ribbenrop,
Amstatter, Ber-
es, Berlin; Dr.
er, Berlin; Jhes-
hufshofer, Minis-
nd Volksbildungs-
or des Reichs-
beitsdienst Min-
n, Berlin; Gami-
er, Dessau; Ant
und Ratsberg; Dr.
; Dr. Ludwig
d Gauamtsklein
von Krollig,
l, Berlin; Spi-
und Bürgerme-
mmer, Müns-
er, Ministerialrat
Dr. Usadel,
Dr. Fricke
im Reichsminis-

Ein pfarrherrlicher Flegel

Ungehöriger Vorfall bei der Berliner Stadtmission

Berlin, 11. Dezember.
Die Feier anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Adolf Stoedter in der Berliner Stadtmission, an der als Vertreter des Reichskirchenauschusses Präsident Koopmann teilnahm und die Grüße des Reichskirchenauschusses überbrachte, wurde — so berichtet der „Angriff“ — durch einen schlichten Mißklang gestört.

Das Blatt schreibt darüber: Der Vertreter der preussischen Bruderräte, Pfarrer Jacobi von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin hielt es für angebracht, unter Nennung des Namens des Präsidenten Koopmann zu erklären, daß Adolf Stoedter, wenn er noch lebe, heute sicher nicht beim Reichskirchenauschuss stehen würde.

Präsident Koopmann sah sich gezwungen, zum Zeichen seines Protestes gegen eine solche unehrerhörte Brückierung die Versammlung sofort zu verlassen. Ein Teil der Versammlung schloß sich dem Präsidenten Koopmann an und behandelte seinen empörten Widerspruch gegen eine solche Behandlung des Vertreters eines vom Staate eingesetzten Ausschusses.

Ein pfarrherrlicher Landesverräter

Verhaftung des Berliner Domkapitulars Dr. Banasch

Berlin, 11. Dezember
Die Geheime Staatspolizei nahm vor kurzem nach Verhängung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten eine Hausdurchsuchung in den Räumen der „Informationsstelle der bischöflichen Behörden Deutschlands“ in Berlin vor.
Der Geschäftsführer der Informationsstelle, Domkapitular Prälat Dr. Banasch, dessen Sekretär sowie einige katholische Geistliche im Reich wurden unter dem dringenden Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In Kürze

Der Führer hat an den Reichs- und preussischen Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, Hans Kerrl, anlässlich dessen 48. Geburtstags ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Vom 1. Januar 1936 ab ist dem Präsidenten Boekler der Reichspostdirektion Braunschweig die Präsidentenstelle der Reichspostdirektion Treppen übertragen worden.

Die 18jährige Elsa Hoff ist am 24. September 1935 von dem Schwurgericht in Jüterburg wegen Mordes an ihrer Stiehmutter zum Tode verurteilt worden.

Der Führer und Reichkanzler hat im Gnadenwege die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Nach bisher noch nicht bestätigten Meldungen hat die abessinische Offensivarmee an der Nordfront am Mittwoch früh eingeseht. Wie es heißt, war gegen Mittag in dem Katalalle-Sektor eine heftige Schlacht im Gange.

Wegen der ablehnenden Haltung Englands und der Rücktrittsabsicht der ägyptischen Regierung ist die Erregung in Rom erneut gewachsen. Die Rundgeber zerstreuen wiederum die Gaslaternen ganzer Straßenzüge, hielten Straßenbahnwagen auf, um sie schwer zu beschädigen und steckten Automobile in Brand, indem sie brennende Strohbüschel in die Wagen warfen.

Bedeutungsvolle Uraufführungen in Dresden und Weimar

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Hans Gobsch: „Der andere Feldherr“

Gleichzeitig mit mehreren anderen Bühnen des Reichs brachte das Staatliche Schauspielhaus Dresden Hans Gobsch' Tannuocia-Schauspiel „Der andere Feldherr“ heraus. Das Werk, das „Den Toten von Tannenberg — auf beiden Seiten“ gewidmet ist, stellt sich als ein erfolgreicher Versuch dar, das Generalstabsdrama zu einem Schicksalsdrama zu erheben. Gobsch zeichnet den Segener Hindenburg, den Führer der russischen Narew-Armee, General Samsonow, in der Tragödie des Gehorhams. Mit Vornehmheit wird er dem unglücklichen „anderen Feldherrn“ gerecht, indem er seine zunächst unverständliche Handlungsweise, den Marsch in die Umklammerung der Deutschen, nicht nur aus den unheilvollen Einflüssen vom Oberkommando und von der mangelhaften Vorbereitung des Aufmarsches her erklärt, sondern auch dem Charakter des Generals entwickelt. Samsonow begeht Verrat an seinem eigenen Leben, als er nicht seine Ansicht durchsetzt, sondern sich wider besseres Wissen und Fühlen unter dem Eindruck einer schweren Besoldung dem Befehl des Kommandierenden der Nordwestfront unterordnet. So erscheint dies Tannenberg, mit den Augen deutschen Verständnisses von der anderen Seite betrachtet, als ein Opfergang und der Tod des Unterlegenen als ein Opfer- und Sühnetod.

Das Stück ist kein Drama der Tat, eher eine Tragödie des Verzichts und des Unterganges aus eigener und fremder Schuld. Infolgedessen fehlt ihm die unmittelbare äußere Spannung. Das aber wird wettgemacht durch die ganz harte innere Wirkung, die das Werk hat. Man ist von Anfang an nicht nur interessiert, sondern auch menschlich gepackt, obgleich alle Symen in der nächsten und sachlichen Welt der militärischen Strategie spielen. Das kommt

Volksoffer von 4 Millionen

Das Sammelergebnis in den einzelnen Gauen

Berlin, 10. Dezember.

Das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität 1935“ beträgt, wie bereits mitgeteilt, 4 162 286,05 RM. Es liegt um 140 692,34 RM höher als das Ergebnis des Jahres 1934.

Im folgenden geben wir eine Zusammenfassung der Ergebnisse in den einzelnen Gauen des Reiches mit den Vergleichszahlen zum Jahre 1934:

Gau	1934 RM	1935 RM
Groß-Berlin	300 000.—	319 193,21
Magdeburg-Anhalt	165 000.—	167 975,57
Hamburg	54 000.—	103 351,50
Fommern	144 000.—	111 702,57
Sachsen	284 000.—	293 486,57
Nürnberg-Oberbayern	123 000.—	150 000.—
Württemberg	200 000.—	187 000.—
Thüringen	159 000.—	117 427,81
Weier-Ems	76 000.—	119 132.—
Südhannover-Braunschweig	107 000.—	100 576,39
Westfalen-Süd	99 000.—	101 235,85
Schleswig-Holstein	221 000.—	204 000.—
Franken	50 000.—	88 172,19
Baden	148 000.—	141 500.—
Kurhessen	77 000.—	65 116,69
Ostthannover	136 000.—	175 000.—
Ostpreußen	134 000.—	169 000.—
Bayerische Ostmark	110 000.—	94 228.—
Westfalen-Nord	61 000.—	94 687,73
Halle-Merfeldberg	89 000.—	69 977,03
Hessen-Nassau	220 000.—	185 000.—
Westfalen-Nord	127 000.—	117 736,03
Mecklenburg-Vorpommern	90 000.—	110 582,17
Düsseldorf	104 000.—	119 633,17
Koblenz-Trier	50 000.—	43 827,76
Ruhrmark	180 000.—	175 000.—
Schwaben	85 000.—	67 912.—
Rhein-Franken	48 000.—	44 682,35
Sachsen	232 000.—	250 000.—
Rhein-Ruhr	102 000.—	120 000.—
Essen	46 000.—	55 149,06
Gesamt	4 021 000.—	4 162 286,05

Das Echo der Pariser Vorschläge

Abessinien schroffe Ablehnung / Zurückhaltung in Rom

Die abessinische Gesandtschaft in Paris veröffentlicht folgende Mitteilung:
Abessinien ist das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs geworden, der einmütig vom Völkerbundsrat und vom Völkerbund und feierlich verurteilt worden ist. Unter diesen Umständen ist die abessinische Regierung fest entschlossen, alle Vorschläge auszuhalten, die in mittelbarer oder unmittelbarer Form dem italienischen Angreifer eine Belohnung zuerkennen und die Grundsätze verletzen würden, die der Völkerbundsrat und die Völkerbundsausschüsse, wie auch der Völkerbund überhaupt, bezeugt haben, insbesondere den Grundsatz des gebietsmäßigen und politischen Bestandes Abessinien sowie ferner alle Vorschläge, die darauf abzielen, auf einen schwachen Staat einen Druck auszuüben, um ihn dahin zu bringen, daß er sich die Herrschaft einer mächtigen Regierung gefallen lasse, die

stets betont hat, daß sie sich mit Gewalt den Triumph ihrer ehrgeizigen Ziele sichern wird, und zwar mit, ohne oder gegen den Völkerbund.

Römische Stimmen

Die starke Zurückhaltung, die in den letzten Tagen in allen politischen Kreisen Italiens gegenüber den Pariser Besprechungen zu beobachten ist, hält auch nach der amtlichen Uebersetzung der französisch-englischen Vorschläge unverändert an.

Selbst sofern aus dem Auslande ein leichter Optimismus verzeichnet wird, geschieht dies in recht gedämpfter Weise. Andererseits wird den Schwierigkeiten der britischen Regierung und den Gegensätzen in der öffentlichen Meinung in England lebhaft und vielleicht auch etwas bewußte Beachtung geschenkt. Auf jeden Fall werden die Anzei-



Englisch-französische Friedenspläne
Die Besprechung des französischen Ministerpräsidenten Laval mit dem englischen Außenminister Hoare in Paris, die der Ausarbeitung der Friedensvermittlungspläne im Italienisch-abessinischen Konflikt galt.

hen für weitere Schwierigkeiten aufmerksam beachtet, wobei Uebereinstimmung darüber vorhanden ist, daß man immerhin mit einer ziemlich langen Dauer der vielleicht in der nächsten Zeit in Gang kommenden Verhandlungen rechnen müsse.

Inzwischen wird in der italienischen Presse weiterhin die völlig geschlossene Einheit des italienischen Volkes und der öffentlichen Meinung zu beobachten sei, als Hauptthema behandelt. Die vollkommen einmütige Zielsetzung von Kammer und Senat sei, wie am Mittwoch das halbamtliche „Giornale d' Italia“ ausführt, der beste Beweis dafür, daß das ganze italienische Volk in allen seinen Schichten hinter Mussolini und dem Faschismus stehe. Das italienische Volk sei entschlossen, ob Cessperr oder nicht, die aktive Abwehraktion fortzusetzen, bis in der abessinischen Streitfrage Lösungen gefunden werden, die Italiens Ehre, seiner Kultur und seinen verbrieften und anerkannten Rechten Rechnung tragen.

Regierungskrise in Prag

Masaryk nimmt den Rücktritt Hodzas nicht an

Prag, 11. Dezember.
In der Tschechoslowakei ist plötzlich eine Regierungskrise eingetreten, aus der im Augenblick noch kein Ausweg zu erkennen ist. In den Mittagsstunden beschloß ein außerordentlicher Ministerrat den Rücktritt der Gesamtregierung. Ministerpräsident Hodza begab sich um 17 Uhr zum Staatspräsidenten Masaryk, der jedoch seinen Rücktritt nicht annahm. Für den Abend war eine zweite außerordentliche Sitzung des Ministerrats einberufen.

Wie die Blätter berichten, sollte ein Beamtenskabine eingeseht werden, dem die Durchführung der augenblicklich wichtigsten innerpolitischen Aufgaben aufgetragen werden soll. Nach Erfüllung seiner Aufgabe sollte das Beamtenskabine wieder zurücktreten und der bisherige Ministerpräsident Hodza aufs neue mit der Führung der Regierungsgeschäfte betraut werden. Daneben wurde aber auch die Einsetzung einer parlamentarischen Regierung erwogen, an deren Spitze der tschechisch-katholische Minister Dr. Schramel treten und die ebenfalls die Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten zur Aufgabe haben würde.

... und die spanische Krise

Chaparrista erneut beauftragt

apd. Madrid, 11. Dezember.

Der Führer der Agrarier, Martinez de Irujo, hat auf die ihm angetragene Regierungsbildung verzichtet, obgleich ihm der Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, erneut versprochen hatte, daß seine Partei ihm die Unterstützung gewähren werde. Daraufhin wurde nachmittags der zurückgetretene Ministerpräsident Chaparrista in den Regierungspalast gerufen. Man glaubt, daß der Präsident der Republik dem ehemaligen Ministerpräsidenten die Neubildung der Regierung anbieten wird.

Nass-Kalt
NIVEA
CREME
gegen spröde Haut

Montez weiß um die schönheitsdürstige Seele des Bayernkönigs und versteht es, sich zu ihm Zutritt zu verschaffen und seine Gunst zu erwerben. Und es scheint, als ob Lola Montez hier im Geburtsort des bairischen Hofes ein neues Leben zu führen imstande ist. Doch der Zwiespalt zwischen dem alternden Manne, der ihr das öffentliche Auftreten als Tänzerin verbietet, um sie und ihre Schönheit ganz für sich zu besitzen, der alles aufs Spiel setzt, um sich das Ideal, das er in ihr zu erblicken vermeint, zu erhalten, und dem nach äußerer Wirksamkeit drängenden künstlerischen Blut der Tänzerin ist zu groß, um das Verhältnis der beiden nicht zum tragischen Konflikt kommen zu lassen. Denn der König kann der Tänzerin das Entschuldigende nicht geben, die Jugend und das Erfüllung durch die lebensschaffende Liebe des Mannes. Er verehrt nicht mehr den Menschen, sondern ein unvergleichliches Wesen, dessen Schönheit und Kunst ihn bezaubert. Da — zu gleicher Zeit, als die Revolution von der Straße immer begehrender zum Ohre des Königs dringt, muß er aus dem Rande der Lola Montez die Wahrheit erfahren, muß er hören, daß sie ihn betrügt. Die Erkenntnis kommt dem Könige nicht zu spät: er erkennt seine Bestimmung, dem Volke zu geben, was das Volk ist. Hält seine Truppen vom Kaiserthron zurück, verspricht dem Volke, seine Wünsche zu erfüllen.

Mit einem glanzvollen äußeren Rahmen (Bild: H. Siachl), den ausgezeichneten darsellerischen Leistungen Max Proofs (Ludwig) und Marga Beders (Lola), der sicher geführten Regie Dr. K. Kruses hat das Deutsche Nationaltheater Weimar Werk und Autor, der anwesend war, einen außerordentlich starken Erfolg verschafft.

Feierstunde in Syrakus zum 100. Todestage Platens

Am 100. Todestage des Grafen von Platen gedachte die italienische Presse in zahlreichen Artikeln des deutschen Dichters und Freiheitskämpfers, der am 5. Dezer 1835 in Syrakus

gestorben ist. Nach dem von Mussolini, einem persönlichen Bewunderer der strengen formgebundenen Kunst Platens, genehmigten Programm, ehrte Syrakus den deutschen Dichter in feierlicher Form. Vertreter von Kunst und Wissenschaft aus Deutschland und Italien, sowie der Vorherrscher der Platen-Gesellschaft, Hans von Hülsen, und der Vorsitzende des italienischen Instituts für germanische Forschung, Gaetti, ferner Vertreter der italienischen Regierung, der faschistischen Partei, der deutschen wissenschaftlichen Institute und der deutschen Wissenschaft in Rom hatten sich nach Syrakus begeben, um unter Teilnahme der Bevölkerung im Zuge zum Grabmal des Dichters in der Villa Landolina zu wallfahrten. Kranzspenden niederzulegen und anschließend im Theater von Syrakus von berufener italienischer und deutscher Seite die geistige und künstlerische Gestalt des deutschen Italiensängers vor sich erschauen zu lassen.

Entwicklung der Eintrittspreise. Nach Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung haben sich die Reinkommen der Reichsfilmmaker für den Aufbau des deutschen Films außerordentlich günstig ausgewirkt. Sehr interessant ist es, in dieser Hinsicht die Ergebnisse der Eintrittspreiseverteilung zu verfolgen.

Am Reichsschwarzmarkt kamen im zweiten Vierteljahr 1932 auf die Preisgruppe 60 Wfa. bis 90 Wfa. 25 Prozent und 1935 41 Prozent auf die veräußerten Eintrittskarten. Umgekehrt entfielen auf die billigeren Wfa. unter 60 Wfa. 1932 42 Prozent und 1935 36 Prozent. Die Verringerung der durchschnittlichen Eintrittspreise ergibt folgendes Bild: In dem Hauptstatistikmonat Januar stieg die Durchschnittspreise in den Großstädten im Jahre 1933 auf 74 Wfa., 1935 auf 78 Wfa. In den kleinen Städten ist er von 70 Wfa. auf 74 Wfa. gestiegen.

Das Lustspiel „Schwarzarbeiter“ von Emmerich Ruck, das im Spielplan des Nationaltheaters steht, wird mit so großem Erfolg vom schweizerischen Landesender Bernomünster gefeiert, daß bereits eine Wiederholung angeht ist.

Suche nach dem Mörder

(Eigener Bericht des „Falkenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 11. Dez. Unter Anwesenheit von Polizeidirektor Henninger und Oberstaatsanwalt Haas gab bei einer Pressebesprechung in der Heidelberger Polizeidirektion Kriminaloberinspektor Stoll eine Erklärung über den Stand der Ermittlungen in der Angelegenheit des Doppelmordes am 2. Dezember in der Quindestraße ab.

Auf verschiedene Anzeigen hin mußten im Verlauf der polizeilichen Untersuchung über 100 Personen ihr Alibi nachweisen. Eine Reihe Verdächtiger wurde festgenommen und nach gelungener Alibinachweise wieder entlassen. Zur Zeit sind noch zwei Personen in Haft, welche zur Tatzeit in Heidelberg waren und die ihr Alibi nicht einwandfrei nachweisen können. Beide hatten Mutspuren an den Kleidern. Der eine ist der Metzger aus Schlesien, über dessen Verhaftung wir bereits berichteten, der andere ein Zeichner aus Würtemberg. Nach der Auffassung des Oberstaatsanwalts dürften aber beide sehr wahrscheinlich mit der Tat nichts zu tun haben.

Nach weiteren Verdächtigen wird zur Zeit noch gefahndet. Es liegen gegen sie zum Teil sehr erhebliche Verdachtsgründe vor. Insbesondere sucht man den Mann, welcher etwa gegen 16.20 Uhr aus dem Garten des Hauses herausgehend von einem Schüler beobachtet wurde. Um dieselbe Zeit hat ein Dienstmädchen in einem Nachbarhaus einen Mann aus dem Garten herausgehen sehen, der von dem Mädchen ähnlich beschrieben wird.

Die Zeit 16.20 Uhr wird auch durch eine Brandprobe mit dem Büchseisen bestätigt, das nach der Rückkunft des Wohnungsinhabers noch angezündet war und die hölzerne Unterlage stark verengt hat.

Kind tödlich verunglückt

Attendorf (H. Heideberg), 11. Dez. Das 1 1/2-jährige Söhnchen des Arbeiters Fritz Kusnaga stürzte heute eine Treppenwand hinunter und erlitt tödliche Verletzungen.

Stemmer-Weine Mein Schlager! 1934er Wachenheimer Schloßberg 1.10 Literflasche ohne Glas Mk. Wein-Stemmer, D 2, 10

riß dabei einen mit heißem Wasser gefüllten Eimer mit dessen Inhalt sich über das Kind ergoß. Obwohl das Kind alsbald in die Heidelberger Klinik verbracht wurde, erlag es seinen schweren Verletzungen.

HJ und Jungvolk im Winter nicht kniefrei

Karlsruhe, 11. Dez. Die Gebietsführung der HJ erklärt nochmals folgende Verfügung: Die Mitglieder der HJ und des Jungvolks haben über die Wintermonate unbedingt die Winteruniform zu tragen. Wo diese aus finanziellen Gründen nicht beschafft werden kann, haben die Jungen die Strümpfe über die Hosen hinauszulegen. Es ist für die Winterjugend und das Jungvolk grundsätzlich verboten, während des Winters kniefrei Dienst zu tun. Die Führung wird für die Einhaltung dieser Anordnung verantwortlich gemacht.

Schwurgericht Karlsruhe

Karlsruhe, 11. Dez. Vor dem Schwurgericht hatte sich der 31 Jahre alte Heinrich Karl Ricker aus Eckenfoden wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Es handelt sich um die Bluttat, die sich in der Nacht zum 22. August dieses Jahres hier auf dem Stagerhof-Platz zugetragen hat. Ricker trieb sich in seiner Nacht im Hardwald herum, um Liebesbärtchen zu beschnüffeln. Er stieß dabei mit einem Unbekannten zusammen, dem er nach kurzem Wortwechsel einen Messerstoß in die Brust versetzte. Man fand den Mann — es handelt sich um den 39 Jahre alten verheirateten Polizeiwachmeister Wilhelm Müller — noch lebend auf, doch trat nach kurzer Zeit der Tod ein, da der Stich ins Herz gedrungen war. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Freiburger Schwurgericht

Freiburg, 11. Dez. Vor dem hiesigen Schwurgericht standen Franz Lepold aus Ottenhofen und Josefina Kramer aus Badenborn wegen Mordverluchs und Beihilfe. Lepold hatte die Kramer kennengelernt und mit ihr ein Verhältnis angefangen, obwohl er verheiratet war. Er wollte sich nun seiner Ehefrau entledigen. Im Mai dieses Jahres schüttete er ihr in die Speise Treibzinn, um sie zu vergiften. Die Kramer soll davon gewußt, ihn aber nicht angezeigt haben. — Nach langer Beratung wurde folgendes Urteil gefällt: Lepold erhält wegen Mordverluchs fünf Jahre Zuchthaus, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft, und fünf Jahre Gefängnis; die Kramer wegen Beihilfe einer fragwürdigen Handlung sechs Monate Gefängnis, abzüglich fünf Monate Untersuchungshaft. Die beantragte Aushebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

Tagung der Landesbeamten

Waldshut, 11. Dez. Dieser Tage fand hier eine Gaubersammlung der Landesbeamten der Amtsbezirke Engen, Konstanz, Lörzach, Mährisch, Pfundersdorf, Säckingen, Schopfheim, Stodach, Überlingen und Waldshut statt, bei der auch Dr. Stamba (Bern) als Chef des öffentlichen Amtes für das Abwärtswesen der Schweiz anwesend war. Dieser erklärte in einer Ansprache einen Zusammenstoß über die Grenzen für erforderlich, denn die Struktur der internationalen Verhältnisse werde immer komplizierter. Es sollten dann einige Vorträge. Amtsgerichtsrat Dr. Deller (Bruchsal) erläuterte das Ehegesundheitsgesetz, vor allem auch die Krone der Eheführung mit Ausländerinnen. Bundesdirektor Krutina (Berlin) behandelte die neuen Ehegesetze und verwies darauf, daß der berufliche Landesbeamte Sachwalter der zu schaffenden neuen Volkswerte sei.

Staatsjugend hilft den Armen

Sammelaktion der HJ vom 18. bis 20. Dezember / Eröffnung durch den Gebietsführer

(Eigener Bericht des „Falkenkreuzbanner“)

Karlsruhe, 11. Dez. Da heute alle Kräfte in die große Winterschlacht gegen Hunger und Kälte eingegriffen haben, will auch die Jugend, die doch immer gern vorne dran sein will, nicht zurückbleiben. Wie sich im letzten Winter bereits Bimpe und Hiltlerjungen in den Dienst des BVB gestellt haben, so werden sie auch in diesem Jahre wieder in weit größerem Umfang — den Kernstern der Armen Hilfe bringen. Es ist Pflicht der Jugend, helfend einzuspringen, eine Pflicht, die aus dem Innern kommt. In ihren Heimabenden wird zu ihnen, den Jungen, über Sozialismus des Volkes gesprochen; sie nehmen es in sich auf, und nunmehr gilt es, diesen Sozialismus, dieses „Jeder für Jeden“, in die Tat umzusetzen.

So werden vom 18. bis 22. Dezember im ganzen Reich 6 Millionen Sammelbüchsen klappern, werden Hiltlerjungen und -mädel auf die Straße gehen und jeden Volksgenossen um ein Oberrlein für die Armen anhalten. In unserem Lande wird der Gebietsführer

mit einem großen Appell am 18. Dezember in Billingen die Aktion eröffnen, bei der die gesamte badische Hiltlerjugend eingesetzt wird.

Am Staatsjugendtag, den 21. Dezember, werden Bimpe mit ihren Lehrern gemeinsam Spenden für die Armen erbitten. An den darauffolgenden Tagen werden überall auf den öffentlichen Plätzen der Städte und auf den Dörfern die HJ-Kapellen spielen, um alle Volksgenossen an ihre „Pflicht“ zu gemahnen. Überall, auf den Straßen, werdet ihr Hiltlerjungen sehen, von Haus zu Haus werden sie gehen in diesen Tagen, um euch das Oberrlein, das das BVB für diesen Monat als Abzeichen herausgebracht hat, anzubieten.

Reißt keinen Jungen und kein Mädel ab, Volksgenossen! Ihnen wollt ihr doch Beispiel sein, laßt sie euch nicht mißverstehen, sondern beweist, daß ihr den Sozialismus habt, den sie einmal in vollendetem Maße besitzen sollen.

Die Berufsaussichten der Abiturienten

Beruf nach Eignung / Warnung vor Studium auf „Pump“

Karlsruhe, 11. Dez. Vor wenigen Tagen sprach hier vor den Abiturienten und den Lehrkräften der höheren Lehranstalten der Leiter des Akademischen Berufsamtes an der Universität Tübingen, Dr. Stadler, über Fragen des Zugangs zu akademischen Berufen. Berufswahl, so erklärte er, müsse nach Eignung und Neigung getroffen werden. Ein akademisches Studium stelle sehr hohe Anforderungen, denn neben einer guten Normalbegabung verlange das Studium noch eine genügende Einzelbegabung, die mit tiefreichenden Interessen für den zu erwählenden Beruf verbunden sein müsse. Nicht nur der Kopf, auch das Herz müsse ganz bei der Sache sein. Es sei keine Kleinigkeit, bis zum 27. Lebensjahr zu lernen, während Gleichaltrige schon lange mit festem Ziel vor Augen im Berufsleben stehen und in der Lage sind, sich selbst zu ernähren.

Am Durchschnitt müsse man mit einer Ausbildungsdauer von 4 1/2 bis 7 1/2 Jahren rechnen. Ganz besonders warnte der Redner davor,

auf Pump zu studieren. Begabte Minderbemittelte könnten mit einer finanziellen Hilfe des Reiches rechnen. Die Berufsaussichten der Abiturienten seien zur Zeit nicht so ausschließlich wie die der Männer, die im ganzen nicht so ungünstig zu beurteilen seien. Es sei davor zu warnen, den Beruf zu sehr nach Aussichten zu beurteilen. Im Laufe der Jahre ändere sich viel. Als Beispiel führte der Redner an, daß es zur Zeit keine heilungslosen Mediziner gäbe, daß man aber in ein paar Jahren schäbungsweise mit rund 4000 bis 5000 heilungslosen Mediziner rechnen könne.

Am Anschluß an den Vortrag sprach noch der Leiter der Berufsberatung des Arbeitsamtes Karlsruhe, Dr. Rindler, über die Berufsberatung und teilte dabei mit, daß von den 139 Abiturienten im Bezirk Karlsruhe-Durlach-Erlangen 42 die Akademikerlaufbahn einschlugen und von den 31 Abiturientinnen 39 v. S. studieren.



Wildschweinjagd zugunsten des WHW. Reichsjägermeister Ministerpräsident Göring nahm mit zahlreichen Gästen im Saupark Springe an einer Jagd zugunsten des Winterhilfswerks teil. Von links vor dem Jagdschloß in Springe: Reichsminister von Neurath; Oberpräsident Stabschef Lutze; der polnische Botschafter Lipski; Reichsminister Schwerin-Krozig; Ministerpräsident Göring; Dr. Lutz Heck; Oberjägermeister Meise und Landschaftsmeister Meyer.

Die Laudenbacher Kirche wird erneuert

Beseitigung eines Kuriosums / Der ansteigende Kirchenboden

Laudenbach, 11. Dez. Bekanntlich ist mit der Einweihung der neuen katholischen Kirche die bisherige alte Simultankirche durch Auflösung in den alleinigen Besitz der hiesigen evangelischen Gemeinde übergegangen. Schon lange war die Kirche erneuerungsbedürftig, und nun wird der Uebergang in die neue Verwaltung zu einer ganz durchgreifenden Restauration benutzt. Der evangelische Gottesdienst erleidet dadurch vorerst jedoch keinerlei Unterbrechung: Man hat das Kircheninnere durch eine hohe Bretterwand in zwei Teile zerlegt und hält den Gottesdienst in der westlichen Hälfte ab, während die Umbauarbeiten sich zunächst auf die östliche Hälfte erstrecken. Die Kirche, deren ältester Teil urfundiich schon 1230 erwähnt wird, war in den Berg gehauen und hand mit ihrer Ostwand so dicht am Berg, daß ihre Erweiterung in dieser Richtung riesige Erdbewegungen notwendig machte. Allein in den letzten Tagen sind über 1000 cbm Erde abgetragen worden. Diese Arbeit wurde sehr beschleunigt, so daß bereits mit dem Fundament des östlichen Anbaues begonnen werden konnte. Die bisherige Sakristei ist schon abgetragen, statt ihrer wird ein größerer Anbau auf der Nordseite kommen. Auf dieser Seite führte bisher auch eine Außentreppe nach der Empore. Diese wird nun durch eine Innentreppe zugänglich gemacht.

Terrassenförmiger Bau der Kirche

Der Plan zu dem Umbau, der hauptsächlich eine Verlängerung des Kirchenschiffes gegen Osten bringen wird, stammt vom kirchlichen

Bauamt Karlsruhe, die örtliche Ausführung liegt in den Händen des Architekten Mey. Bei der Planung ergab sich die Notwendigkeit, die Kirche terrassenförmig anzubauen, denn der Kirchenboden verlief bisher, ein Kuriosum weitbin, ansteigend gegen Osten. Der Boden lag also bisher im Osten 70 Ztm. höher als im Westen, und dies wird bei dem Umbau dadurch ausgeglichen, daß er terrassenförmig abgesetzt wird; künftig werden also die Kirchenbesucher etwa 1,20 Meter tiefer sitzen, als der Chorraum ist. Die Treppenaufgänge sind jedoch nicht schematisch gradlinig, sondern leicht geschwungen.

Bei der Planung hat man sich streng an den (gotischen) Baustil der Kirche gehalten. Es werden nur einzelne gemalte Fenster eingesetzt werden, die zum Teil Wappen alter Laudenbacher Familien, zum Teil Totenschilde zum Gedächtnis der 50 gefallenen Mitglieder der evangelischen Gemeinde enthalten.

Gebirge wurden gefunden

Das nunmehr durch die Abfassungssumme von 13000 RM. beendete Simultaneum bestand seit 1654 und war in dem Regensburger Reichsfleugel worden. Bei den Erdbewegungen ergaben sich auch interessante Rückschlüsse über die Belegung des früher um die Kirche herumgelegenen Friedhofes. Mehrere Schichten von Skeletten wurden übereinander gefunden. Der Schädel des letzten hier beatteten Toten wird im Pfarrhaus aufgehoben.

Vor der Kirche befindet sich ein mehrere Meter hohes, monumentales Steintreuz, dessen Entstehungsjahr und -anlaß nicht mehr feststell-



Eine Laubkolonie im See. Allerdings unfreiwillig, denn ein Wasserleitungsrohrbruch war die Ursache einer Ueberschwemmung, die in weiten Umfange die Gärten an der Spöthstraße in Berlin-Britz heimsuchte.

bar ist, da es keinerlei Inschrift trägt. In ganze Platz vor der Kirche, dessen Ummauerung darauf schließen läßt, daß es eine jener Jagdgesellschaften war, wie wir sie heute noch in Siebenbürgen finden, wird nach dem Umbau gärtnerisch angelegt und zusammen mit den beiden Ehrenmalen eine würdige Umrahmung bieten.

Pfalz / Saar

Ein Volkshäutling festgenommen

Frankenthal, 11. Dez. Wegen Erbschleichens am Wiederanbau der deutschen Wirtschaft wurde der ledige 50 Jahre alte Landwirt Friedrich Watter aus Wörsch bei Frankenthal in Saubast genommen und in das Landesrichtungsgefängnis eingeliefert. Watter, der mit seinen drei Schwestern in Wörsch einen landwirtschaftlichen Betrieb mit über hundert Morgen Feld und einem größeren Viehbestand unterhält, weigerte sich schon längere Zeit, seinen Milchablieferungsplan nachzukommen, obwohl ihm die einschlägigen Vorschriften genauestens bekannt waren. In von den Kühen gewonnene Milch wurde von Watter vielmehr zu Butter verarbeitet, welche auf verdorbenen Wege verkauft. Die schwäbischen Watter sind allgemein als geizige Menschen bekannt; ihr Verhalten in letzter Zeit hat unter der Bevölkerung eine immer größer werdende Erregung hervorgerufen.

Der Führer als Pate

Hauenstein, 11. Dez. Dem Schwabstalarbeiter Jakob Seidel III. aus Hauenstein wurde der siebente Knabe geboren. Dem kleine Erdensbürger ist der dreitausendste Einwohner der hiesigen Gemeinde. Der Führer hat die Patenschaft übernommen und dem Kind ein Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk übersandt.

Jahresversammlung der Kinderheilstätte

Bad Dürkheim, 11. Dez. In der zum Vorst von Dr. Miettens abgehaltenen Jahresversammlung der Pfälzischen Kinderheilstätte wurde ein Ueberblick über die Geschäftslage der Anstalt gegeben, die in diesem Jahre mit 884 Kindern die höchste Beschäftigung im Bestehen erreicht hat. 140 Kinder sind zur Zeit noch hier, doch wird bereits in den nächsten Monaten die volle Belegungszahl wieder erreicht.

Die Beschäftigung erfolgt aus allen Gauen. Anfolge von Anwendungen konnte eine Anzahl von Verschönerungen der Anlagen und Spielplätze durchgeführt werden. Den Rechnungsbereich erstattete Landdirektor Reichert. Die Neuwahl der Vorstandschaft ergab in Wiederwahl von Dr. Miettens als Vorstand. Stellvertreter wurde Amtsgerichtsrat Rick. Außerdem wurden sieben Beiräte bestimmt.

Tödlicher Autounfall

Merzig (Saar), 11. Dez. In der Samstagsnacht wurde der 9 Jahre alte Sohn des Eisenbahnarbeiters Pohr, als er mit seiner Fahrrad am Straßenrand stand, von einer Milchauto erfaßt und beiseitegeschleudert. Er erlitt bei dem Sturz auf die Kopfsteifung schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

Nachbargebiete

Das Patengeschäft der Stadt Billingen

Friedrichsthal, 11. Dez. Die Stadt Billingen hatte kürzlich die Genehmigung für die in der Gemeinde Friedrichsthal-Hof nach dem 13. Januar 1933 abotoren Kinder übernommen. Die in diesem Jahr nach der Abstimmung abotoren Kinder erhalten als Patengeschäft zu Weihnachten ein Pflanzbüchlein mit einer ersten Einzahlung von 3 Mark. Die Pflanzbüchlein erhalten entsprechende Widmungen, in denen auf die künftige Bedeutung des Abstimmungsjahres hingewiesen wird.

Lebensmüde

Birmasens, 11. Dez. Der von seiner Frau getrennt lebende 39 Jahre alte hiesige Wilhelm Hartmann hat sich am Samstagmorgen auf dem Zweifler bei Birmasens seiner Ehefrau erbängt. Der Grund in Tat dürfte in dem zerrütteten Familienleben und in einem nervösen Leiden zu suchen sein.

Ein G

Der Zweck der... Man man der... freier gehalten... schaffenen... 07 und P 7... ramiden au... recht erklären... mutungen An... kaiser am... daß sich das... zum Aufbebau... Reimungen ver... erziehen, die... haben um... set, wurden... veräußert der... Scheinbild der... ackern richtete... he schätzte... die von allem... des Wasserturn... den beiden fo... Erwin von de... front werden... Klassen geübt... endlich an... des Wasserturn... den beiden fo... Erwin von de... front werden... Klassen geübt... endlich an...

Jagdversteiger

Gestern vorm... die Hofgarte... weitere der... rana. Das St... 80 Jäger, meiß... Jagdbogen 1... wie wir schon... jachtet; die In... timern, der St... wigsbachen und... mänenamt hatte... welchem Grund... geschlossen bleib... folgt: Jagdbog... 4: 200 RM, 5: 300 RM, 6: 200 RM, 7: 200 RM, 8: 200 RM. Diese Preise er... legten Verpach... wurde der Auf... nicht gewiß ist... Freiheitsrechte... einem der drei... erteilen, soweit... bei den Jagdb... stammtheit zu... stant am 1... neun Jahre.

70. Geburts

Jahren Beför... feierte am Sou... gratulieren!

Ein Geheimnis gelöst

Der Zweck der Pyramiden am Wasserturmplatz
Als man den Wasserturmplatz umbaute und hier geschaltete, tauchten auf den freien neuerschaffenen Plätzen neben den Anlagen der O7 und P7 plötzlich zwei hölzerne Pyramiden auf, deren Zweck man sich nicht recht erklären konnte und die zu allerlei Vermutungen Anlaß gaben.

Neue Unterkiefer für unsere Löwen

Die Erneuerungsarbeiten am Wasserturm beendet / Abbau der Gerüste

Sieben Wochen lang war das Wahrzeichen unserer Stadt „eingerrüstet“. Für die Mannheimer und die zahlreichen Fremden, die gewöhnlich in der Vorweihnachtszeit ihren Weg in unsere Wirtschaftsmetropole finden, ist der Anblick schon im Denken daran nicht störend gewesen, daß an dieser Stelle ja für einige Zeit Volksgenossen Arbeit und Brot fanden.

Stark gelitten hatten die Unterkiefer der Löwenköpfe. Sie mußten vollständig erneuert werden. Ebenso der obere Steinabluß, der große Ring mit Konsolen und im übrigen die Steine, die als Träger ausgebildet sind. Vier Wochen lang hatten zwölf Bild- und Steinbauer zu tun, um die zu ersetzenden Stücke aufzuarbeiten.

Zuschüsse für Wohnungsteilung

Der Stadt Mannheim sind neuerdings wieder Reichsmittel in beschränktem Umfang zur Gewährung von Zuschüssen für Wohnungsteilungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen zugewiesen worden. Für die Verteilung dieser Mittel gelten die bisherigen Reichsbestimmungen sowie die hierzu ergangenen Durchführungsbestimmungen.

Jagdversteigerung der Stadt Mannheim

Gestern vormittag kamen im Nebenzimmer des Hofgartens-Restaurants die Niederwildreviere der Stadt Mannheim zur Versteigerung. Das Interesse war groß; es waren etwa 80 Jäger, meist Mannheimer, anwesend.

Beamte müssen die NS-Presse lesen

Kundenlaß des Reichsinnenministers / Eine selbstverständliche Pflicht des Beamten

Der Reichsinnenminister hat zugleich im Namen sämtlicher Reichsministerien, des preussischen Ministerpräsidenten und sämtlicher preussischer Staatsministerien an die Reichsstatthalter, die Landesregierungen, den Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, die Reichsbahnhauptverwaltung und an die preussischen Behörden einen Kundenlaß folgenden Inhalts gerichtet:

Der Beamte in den Stand gesetzt sein, den Geist des Nationalsozialismus so erschöpfend zu erfassen und in sich aufzunehmen, daß er seine ganze Arbeit mit ihm durchdringen und damit dem Staatsleben die vom Führer gezielte Richtung sichern kann.

70. Geburtstag. Johann Braun, seit 40 Jahren Besitzer des „Braunen Bodens“, feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

Das Handwerk wird eingeschaltet

Reichshandwerksmeister Schmitt hat zur Vorbereitung des Reichsberufswettkampfes 1936 an die Landeshandwerksmeister und Reichsinnungsmeister ein Rundschreiben gerichtet, in dem er den nachgeordneten Dienststellen die nachdrücklichste Unterstützung der mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfes betrauten Stellen zur Pflicht macht.

100.000-Mark-Gewinn auf die Nummer 317 254. In der Staatslotterie wurde auf das Los Nr. 317 254 der 100.000-Mark-Gewinn gezogen.

Wegen Geborenen...
Rinderheilstätte...
Anfall...
Stadt Billingen...

Advertisement for Haus Neuerburg-Zigaretten featuring images of cigarette packs (Guldenring, Overstolz, Ravenklau) and a Christmas tree. Text includes: 'Mit HAUS NEUERBURG-ZIGARETTEN können Sie jedem Raucher eine Weihnachtsfreude machen: GÜLDENRING 4 PF. Mit Gold, OVERSTOLZ 5 PF. OHNE Adst., RAVENKLAU 6 PF. Mit Gold'.

Winterhilfswerk und SS

Wiederum stehen wir im Kampf gegen Hunger und Kälte, wiederum hat das größte soziale Werk, das die Welt je erlebte, das Werk unseres Führers, das Winterhilfswerk 1935-36 des deutschen Volkes, seine Pforten geöffnet. Opfer gilt es zu bringen! Diese Opfer aber müssen sichtbar sein, denn so verlangt es das eiserne Gebot der glücklich erreichten deutschen Volksgemeinschaft, die den Ausdruck ihres sozialen Willens im Winterhilfswerk befundet.

Die Einsatzbereitschaft für das WHW ist für uns Hitler-Jungen ein heiliger Dienst am Vaterland und somit höchste nationale Verpflichtung. Das ist die Erkenntnis, aus der wir unsere Forderung ableiten, daß sich jeder von uns nach Möglichkeit mit seinem Opfer, wenigstens aber mit seiner Mitarbeit einzusetzen hat für die Gesundung des sozialen Lebens unserer Nation.

Wir freuen uns, wenn wir mit der Sammelbüchse auf die Straße oder in die Häuser gehen können, um selbst tatkräftig mitzuwirken und mitzuschaffen, daß alle Volksgenossen Brot zum Leben bekommen. Allen wollen wir, allen müssen wir helfen. Wir und ihr, und darum steht uns nicht als die „ewigen“ und „ausdringlichen“ Sammler an. Denkt daran, wir sammeln für unsere Volksgenossen, die hungern und frieren. Denkt daran, daß jedes Opfer unendlich beglückend ist. Wir versuchen durch unser Sammeln und Opfern den geballten Willen der Volksgemeinschaft zu verkörpern, nämlich der Rot Herr zu werden, die noch immer zahlreiche Volksgenossen bedrückt.

Wie die Fahne ist das WHW zu einem nationalen Symbol geworden. Was uns Deutschen dieses aus der Not einer überwundenen Regierung, „funst“ geborene Sammelwerk so wertvoll macht, ist nicht zuletzt der persönliche Einsatz zahlloser, zum großen Teile jugendlicher Helfer zur Auslösung großer und kleiner Beträge aus den Taschen der Allgemeinheit. Kein Hitler-Junge will sich mehr der Ehrenpflicht entziehen, die ihn auf die Straßen und Plätze ruft zur Sammlung jedes, auch des kleinsten Betrages aus den Händen der Vorübergehenden. Auch in Aug stehen sich Sammler und Geber gegenüber in dem einmütigen Willen zur Überwindung der Not.

Mannheims Denkwürdigkeiten aus dem Jahre 1839

Was ein „Führer durch Mannheim“ zu berichten weiß / Schon damals einer der bedeutendsten Hasenplätze am Rhein

„Mannheims Denkwürdigkeiten 1839“. So ist ein dünnes Buch betitelt, das mir dieser Tage unter die Hände gekommen ist. Denkwürdigkeiten? Was mögen das wohl für Denkwürdigkeiten sein, dachte ich und blätterte interessiert darin. So gleich sah ich aber auch schon, daß das ja gar keine Denkwürdigkeiten waren, sondern daß es sich hier nur um — Sehenswürdigkeiten handelte. Den uns heute so geläufigen Begriff der Denkwürdigkeiten konnte man vor hundert Jahren noch nicht; damals gab es noch nichts Sehenswürdiges, sondern nur Denkwürdiges.

Ein „Führer durch Mannheim“

Bei dem Buch handelt es sich also, wie der Leser schon gemerkt haben wird, um das, was wir heute einen „Führer durch Mannheim“ nennen würden. Man kann von diesem Führer nun nicht sagen, daß er die baukühnen und sonstigen Schönheiten von Alt-Mannheim irgendwie fesseln zu schildern verstanden hätte. Die Denkwürdigkeiten werden vielmehr ganz trocken, fast ledern aufgezählt.

Nichtsdiebstöweniger enthält das Buch doch einige Einzelheiten, denen man schon einiges Interesse entgegenbringen kann. Ein-

leitend wird bemerkt, daß der Eindruck, den die Stadt auf den ankommenden Reisenden mache (den Begriff des Fremden im heutigen Sinne gab es damals noch nicht), günstig sei, denn sie sei von schönen Gartenanlagen umgeben und mit hohen Gebäuden geschmückt. Erwähnt wird dann, daß das Schloß 1500 Fenster und 12 Pavillons besitze und daß der 1795 bei der Belagerung in Brand geschossene rechte Schloßflügel (Gerichtsflygel) noch nicht wieder aufgebaut wurde.

Ueber das Hospital der evangelischen Gemeinde in F 6 (dem jetzigen evangelischen Bürgerhospital) wird berichtet, daß es außer Krankenzimmer auch eine kleine Kirche besitze, die bis zur Vereinigung der protestantischen Konfessionen von der waldonischen Kirche benutzt wurde. Hinter dem Haus befände sich ein Friedhof der protestantischen Gemeinde, der heute als Garten für die Insassen des Spitals dient; eine Anzahl alter Grabsteine ist übrigens noch erhalten.

Besonders gerühmt wird die Aussicht auf dem Rheindamm, „dem Velvedere Mannheims“, der einst gerühmt gewesen sei. Auch über die damaligen öffentlichen Bäder anhalten werden wir unterrichtet. Da wird

zunächst das Gesellschaftliche Vadehaus am Landungsplatz der Dampfschiffe erwähnt und dann das Ludwigsbad auf der Rühlmanns, an das noch die jetzige Ludwigsbadstraße erinnert.

An bemerkenswerten Gasthöfen werden genannt: „Pfälzer Hof“, „Ruhiger Hof“, „Rheinischer Hof“, „Schwarzer Hof“, „Weinberg“, „Zweibrüder Hof“, „König von Preußen“ und die „Silberne Schüssel“.

Die wirtschaftliche Lage Mannheims

Ueber die wirtschaftliche Lage unserer Zeit wird gesagt, daß die freie Rheinschiffahrt und der neue Freibahn die Handelsunternehmungen wesentlich fördere. Die Zahl der ankommenden und abgehenden Schiffe sei bedeutend gestiegen, so daß Mannheim zu dem ersten Handelsstädten am Rhein zu rechnen sei. Als Gegenstände des Handels werden genannt: Tabak, Getreide, Wein, Holz, Leder, Modewaren, Eisen, Zucker und Vieh. Auch die Bedeutung des Handels werde auch die Industrie günstig beeinflusst. Viele Fabriken würden geardebet. Außer zahlreichen Tabakfabriken beständen zwei Zuckerraffinerien, ein Dampfmühle, eine Bleiweißfabrik, eine Glasfabrik, eine Krapp-, eine Tapeten-, und ein Spielkartenfabrik.

... und der Charakter der Mannheimer

Was da über den Charakter der Mannheimer gesagt wird, dürfte vielleicht mit einiger Ueberraschung gelesen werden: „So viel läßt sich sagen, heißt es, daß sie im allgemeinen lebhaft und gewandt sind, sich in alle Lagen zu finden und oft geringen Gegenständen einen Wert abzugewinnen wissen. Sie sind lustig und guter Dinge, dabei nicht selten leichtsinnig, lieben Pracht und Aufwand sehr bei großen Opfern und haben in dieser Hinsicht viel Neugier mit den Franzosen. Sie sind gastlich und setzen sich leicht über äußere Schranken der Konvention hinweg.“

Ein Verfasser des Buches ist nicht genannt. Dagegen liest man auf einem Widmungsblatte: „Die Schüler der beiden obersten Lyceumsklassen ihren Lehrern“. Demnach müssen also die betreffenden Schüler des Lyceums (heutiges Gymnasium) die Verfasser sein. Wie sie zu dem Urteil über ihre Väter gekommen sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls liebten die Schüler es nicht, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen.

Unsere Jugend opfert freiwillig

Spielwarensammlung der Schulen / Was Mannheims Schulen für das WHW leisten

Wenn die Großen sammeln und opfern, um den Armen über den Winter zu helfen, so will unsere Mannheimer Jugend darin auch nicht zurückbleiben und zu ihrem Teil dazu beitragen, ihren bedürftigen Altersgenossen eine Freude zu bereiten. So waren denn in den letzten Tagen und Wochen die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Mannheimer Schulen emsig tätig, um nicht nur Spielsachen zu sammeln, sondern auch durch Anfertigung von Spielzeug, Eisenbahnen usw. im Werkunterricht der Schulen Kindern bedürftiger Familien

erneuert wurden, wie ein Kind seinen Puppenwagen, an dem es selbst mit großer Anhänglichkeit hina, herschleppte, dort eine ihre Lieblingsweggab, so dürfen wir das ruhig als kameradschaftliche Tat buchen, die um so höher gewertet werden muß, weil sie gerade von den Kreisen durchgeführt wurde, die selbst nicht allzuviel haben.

Was gesammelt wurde

Was konnte man da nicht alles sehen! Die schönsten Eisenbahnen, unzähliges Puppen-



Die Spielsachen, die von der gesamten Jugend der Mannheimer Schulen gesammelt und hergestellt wurden, werden an Weihnachten zahlreiche arme Kinder erfreuen. Hoffmann (M)

eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Sie haben ihr Können und Willen in die Tat umgesetzt und verankert durch das Stadtschulamt und den R S Lehrerbund, im K-S-Schulhaus eine Ausstellung aller gesammelten und angefertigten Spielsachen veranstaltet, die auf der ganzen Linie einen großen und schönen Erfolg darstellt.

Die Ärmsten sind die Opferwilligsten

Es ist rührend, anzusehen, wie gerade die Angehörigen der ärmeren und armen Kreise alles einsetzten, um anderen eine Freude machen zu können. Wir beobachteten die Sammelergebnisse von Schulen, deren Schüler sich aus Arbeitervierteln und ärmeren Gegenden rekrutieren, die geradezu Großartiges geleistet hatten. Wenn im Vergleich hierzu die Mittelschulen und höheren Anstalten schlecht abschneiden, so haben sie sich das selbst zuzuschreiben, denn es wäre zweifellos in ihrer Macht gelegen, durch erhebliche bessere Leistungen zu glänzen, als dies leider der Fall ist.

Wenn man all diese Dinge ansieht, mit welcher rührender Sorgfalt sie zusammengetragen worden sind, mit wieviel Liebe sie ausgebessert und

möbel, Wiegen, Kasperle, Spiele, alle möglichen Tiere, Soldaten, ein Schwarzwaldhaus, Puppen, Puppenkleider, Schubkarren, Holzmesser, Hampfmänner auf Karren, Schlitten, kurz, Spielwaren über Spielwaren, die im Werkunterricht selbst hergestell wurden.

Die größte Freude werden natürlich die Kinder haben, die mit all den vielen schönen Dingen beschenkt werden. So soll es sein, und eine Jugend, die in diesem Geiste arbeitet, wird bereinigt rechtschaffene und tüchtige Nationalsozialisten abgeben, die sich das Wort „um obersten Grundsat gemacht haben: Nichts für uns — alles für Deutschland!“

Motorrad gegen Fahrrad

An der Ecke von R 3, gegenüber S 4, fuhr am Mittwochnachmittag ein aus den S-Quadranten kommender Motorradfahrer eine Radfahrerin an, welche von der Breiten Straße her kam. Die Radfahrerin wurde verletzt und nach Anlegung eines Notverbandes durch den herbeigerufenen Arzt nach Hause gebracht. Auch das Fahrrad ist schwer beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Wanderung des Schwarzwaldvereins. Dem auch die ganze Woche über schlechtes Wetter, am zweiten Sonntag im Monat, an dem der Schwarzwaldverein seine regelmäßigen Monatswanderungen ausführt, macht Petrus immer sein freundlichstes Gesicht. Das sind die „Schwarzwälder“ jetzt schon gewöhnt. Zu der Dezemberwanderung hatten sich 30 wandlustige Männer und Frauen eingeladen. Von Heidelberg aus wurde zunächst zum Geisberg aufgestiegen. Die klare Sicht machte den Rundblick vom Geisberg-Turm über das ganze Neckartal zu einem Genuß. Die vor zwei Jahren neuerbaute Hochhütte war so recht als die Sprunghöhe, auf dem von der Forstverwaltung mit zahlreichen Hinweisen auf die Baum- und Pflanzenarten und den Wert des Waldes für die deutsche Wirtschaft versehenen Naturpfade bis zu „Drei Eichen“ und von da zu dem freundlichen Obenwaldort Geisberg.

Nach der Mittagsrast in der „Germania“ nur das Ziel das Städtchen Wiesloch, das nach zweifelhafte Wanderung über den Hirschberg und den Stupfelberg erreicht wurde. Eine nette Unterhaltungskunde in dem gemütlichen Nebenzimmer des „Adler“ benützte der Vereinsvorsitzende zur gebührenden Ehrung der Wanderungsführer August A l u m p p. Währenddem hatte Petrus noch eine Lieberstunde vorbereitet, indem er über die ganze Gegend durch reichlichen Schneefall einen wunderbaren weißen Mantel gebreitet hatte. Strohen im Eisenbahn brachten die Teilnehmer nach Mannheim-Ludwigsbad zurück. Ein ganzreicher Tag hatte sein Ende erreicht.

Die nächste Wanderung führt am 12. Januar in die Pfalz (Alt- und Neuleiningen).

Monatsversammlung des Schiffervereins. In der letzten Versammlung des Mannheimer Schiffervereins wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Baninspektors Friedrich K i s s das Vereinskassier Ludwig K ü n d l e als Vereinskassier ernannt. Das übliche Winterfest des Vereins wird am 11. Januar in Friedrichshafen abgehalten. Wie der Vereinsführer Peter K ü n d l e hierzu bemerkte, bei der Vorbereitung der Frage der Abhaltung dieser Veranstaltung sehr reich erwogen. Bei dem Fest wird ein von Herrn W o r n d o f f verfaßtes Theaterstück „Des Rhein-Schiffers Traum“ aufgeführt. In der alten Schifferstadt Wäldchen an der Ruhr findet am 2. Februar ein großes Schifferfest statt, bei dem die dortigen Schiffervereine „Vorwärts“ und „Einigkeit“ ihr Teil beitragen. Näheres wird in der nächsten Nummer des Vereinsorgans veröffentlicht.

Der Mannheimer Schifferverein wird immer der engen Beziehungen zwischen Wäldchen und Mannheim durch eine Abordnung bei dem Schiffervereine sein. — Schriftführer A l e i n (Magdalenen) und Richard K ü n d l e, die kürzlich von schwerem Leid betroffen wurden, das Beileid des Vereins aus, wobei er dem Vereinsführer Peter K ü n d l e für dessen sehr beredend erfolgreiche und unermüdete Tätigkeit im Interesse des Vereins keinen Dank abhat.

Die Hitlerjugend setzt sich ein für die Armen unseres Volkes! Spenden für das Winterhilfswerk, wenn die deutsche Jugend an euch herantritt!

Bist beim fünfzehnten wie im Labum:

Man kann nie müde und der Oskar's Bonbons bringt lustig jeder Bonbonen und noch mehr für die

Waisenkinder-Bonbonen

Verlangen Sie: Bonbonenwerkstätten Ludwigstraße 20 Hg.

Daten für den 12. Dezember 1935

- 1801 König Johann von Sachsen in Dresden geboren (gest. 1873).
- 1821 Der französische Dichter Gustave Flaubert in Rouen geboren (gest. 1880).
- 1838 Der bayerische Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Wrede zu Eisingen gestorben (geboren 1767).
- 1863 Der norwegische Maler Eduard Munch in Løiten geboren.
- 1865 Der Reisende Karl Georg Schilling in Dürren geboren (gest. 1921).
- 1912 Prinzregent Luitpold von Bayern in München gestorben (geb. 1821).
- 1916 Friedensangebot der Mittelmächte.

Sonnenaufgang 8.27 Uhr, Sonnenuntergang 16.10 Uhr. — Mondaufgang 18.40 Uhr, Monduntergang 10.15 Uhr.

Was ist los?

Donnerstag, den 12. Dezember 1935

Rationaltheater: Nachm.-Vorstellung Schülermiete A. „Xerxes“, Oper von Georg Friedrich Händel, 15.00 Uhr. — Abends: Rette G und für die R-S-Kulturgemeinde Ludwigshafen Akt. 43-45. Zum ersten Male: „Der Sprung aus dem Alltag“, Komödie von Heinrich Jerfaun, 20.00 Uhr. Rühnhalle: Maler der Weltmarkt von Roda bis Ziebold, 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Tanz: Roboretz Röhle, Cafe Kurplatz, Wintergarten, Glon, Corso.

Ständige Darbietungen

Südt. Schloßmuseum: 11-13 u. 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Vom Wildpfad zur Reichsautobahn. Die deutsche Weinstadt. Mannheimer Rühnverein L. 1: 11-13 u. 14-16 Uhr geöffnet. Moderne Kunst. Südt. Schloßmuseen: 11-13 u. 17-19 Uhr geöffnet (Ausfälle), 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet (Vereine). Südt. Bühnen- und Lesetheater: 10.30-12 u. 16-19 Uhr. Zuschauergelände, 10.30-13 u. 16.30-21 Uhr. Lesetheater. Jugendbücherei R 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

Mannh
Der Ausfüh
für das gem
diehiesige L
20 Mitglieder
Donnerstag
diesem Zweck
ginn am Fre
Rathhauses.
fragen beraten
bitt den Aus
die Sehenswür
schen.

Bezählte F
Unter Beza
Tarifordnun
Sonderrecht
die beachtl
schon jetzt v
den L. Wa
feiertage, S
montag und
für ausfälle
Darüber hina
das Jahr no
Hinfesttag
Heres Betrieb
evidenfalls
tagen vor
triebendienst
triebendienst
Sonderrecht
gruppe Schie
schaften emp
also auch sch
nachsehen, all
sprechende G
preussische G
den und Gem

Verwaltung
Mannheim. V
der Dekan d
Universität
abends 20.15
Verwaltung
a l n o r d i s
Nichtingedr
larten. Für
hatte henden
Rechtswissen
etwa noch a
Wahlrecht un
alsobald an d
reichen.

Konventio
Katholische
Katholische
hosen beacht
Konventio
schloßgebä
Eulzer, Ludw
M.

73. Geburt
Tilwe, beach
und seitlich
57 Jahren
Frei. Wäde
nach viele Jo
wünsche beal
Lebenswäge!

85. Geburt
am Freitag
Nichtingewa
21

Ständertun
um 20 Uhr.
abend für d
Volksgenoss
zur Verfüga
(Zopran), G
Schmidt, G
Schmidt e l
eine Rühwor

130 RM in
Reichsriegs
nur 1935 ab
für die auf G
in Anspruch
auf 130 RM
schlechte, De
geschiedelten
Kondost 0,4

Die ärztlic
zwischen dem
senärztliche
Vertrag abge
senärztliche
gen Dauer de
ärztliche Leb
dem Reichs
Studentischen
übernimmt.
Kamen des
triknummer
ausstellen. Der
deutschen St
Schüler von d
gestellt.

U
Beerdigung
bei Bruchst
auf dem dies
hatter. Kam
Hilfeschule
Die kirchliche
vor.
Keine Bunt
Nachdem ber
unserem Gar
Kasse ihren
auch der T
Kaufe wieder
Zwischenzeit
schaft fit zu
Sonntag der
schaft, deren
Wenn die G
Schwanfender
fügt sie doch
beruht sich
Epieler.

aus am ... er ... r ... g ...

aus am ... er ... r ... g ...

aus am ... er ... r ... g ...

aus am ... er ... r ... g ...

aus am ... er ... r ... g ...

aus am ... er ... r ... g ...

Mannheim als Tagungsort

Der Ausschuss des Deutschen Gemeindetages für das gemeindliche Archivwesen hat seine diesjährige Tagung in Mannheim ab. Etwa 20 Mitglieder dieses Ausschusses werden am Donnerstag und Freitag in unserer Stadt zu diesem Zweck eintreffen.

Bezahlte Feiertage in Verkehrsbetrieben

Unter Bezugnahme auf die kommende neue Tarifordnung für das Verkehrsgewerbe hat der Sondertreuhänder für den öffentlichen Dienst die beachtlichste Regelung für die Feiertage schon jetzt vorweggenommen.

Bewaltungsakademie Baden, Zweiganstalt Mannheim

Am Freitag, 13. Dezember, wird der Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg, Prof. Dr. G. Sauer, abends 20.15 Uhr, in der Aula, A 4, 1, vor der Bewaltungsakademie Baden, Wesen der altnordischen Religion sprechen.

Abendfeier der Kameradschaften ehemaliger Reichswehrtruppen

Die Kameradschaften der Reichswehrtruppen Mannheim und Ludwigshafen werden am Samstag gemeinsam ihre Abendfeier mit anschließendem Kameradschaftsabend im Kasino der Firma Gebr. Sulzer, Ludwigshafen, Abenstraße 2.

75. Geburtstag, Frau Gerbard Sutter

Am Donnerstag, 14. Dezember, um 10 Uhr, findet der dritte Pianetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen statt.

85. Geburtstag, Seinen 85. Geburtstag feiert

Am Freitag, 15. Dezember, um 10 Uhr, findet der dritte Pianetariumsabend für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen statt.

Die ärztliche Behandlung der Studenten

Zwischen dem Reichsstudentenrat und der Kaiserlich-ärztlichen Vereinigung Deutschlands ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach die Kaiserlich-ärztliche Vereinigung während der jeweiligen Dauer des Hochschulstudiums die ambulante ärztliche Behandlung der Hochschüler, die den Reichsstudentenrat zusammengefaßten studentischen Krankenverbänden angehören, übernimmt.

Aus Weinheim

Beerdigung. Gestern nachmittag wurde der bei Bruchsal tödlich verunglückte Erich Kleffel auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Neue Punkteklämpfe auf dem Waldspielfeld. Nachdem bereits am vergangenen Sonntag in unserem Gau die Pflichtspiele der Handballklämpfe ihren Fortgang genommen haben, greift auch der Turnverein 1862 nach allzulanger Pause wieder in das Geschehen ein.

Schluß mit der Pumpwirtschaft

Wer den Handwerker mit der Zahlung warten läßt, handelt volkschädigend

Der Kreiswirtschaftsberater Pa. Dr. Thomä schreibt uns: In allen Wirtschaftszweigen zeigen sich die Erfolge der ungeheuren Anstrengungen unserer Reichsregierung zur Befundung der deutschen Wirtschaft. Der schlagendste Beweis für die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik ist die Zurückführung von mehr als 5 Millionen arbeitsloser Volksgenossen in Arbeit und Brot.

Eine bedauerliche Beobachtung

Neben dieser bewundernswürdigen wirtschaftlichen Entwicklung ist eine bedauerliche Beobachtung bei dem Kunden der Handwerks- und Einzelhandelsbetriebe zu machen. Ein großer Teil der Kunden von Handwerkern und Einzelhändlern kommt seinen Zahlungsverpflichtungen nur langsam, mühsamer eist unter allen möglichen Nachlässen und Zugeständnissen nach.

Die Stadt Schwellingen schafft Arbeit

Fortsetzung der Waldbaurodung / 70 Volksgenossen dürfen wieder arbeiten

Am 16. November d. J. gab Bürgermeister Pa. Dr. Stöber anlässlich der feierlichen Amtseinführung der Beigeordneten Redenschaft über die 1934/35 geleistete Arbeit. Er durfte dabei mit vollem Recht von einem Jahr beachtlichen Ausbaues reden.

Inzwischen sind bereits zwei der angekündigten Aufgaben in Angriff genommen worden. Es handelt sich dabei um neue Rothhandarbeiten und zwar um die Aufstockung und Herichtung des zweiten Teiles von Siedlungsgelände und um die Fortsetzung von Bienenmeliorationen.

muß auch mitwirken, eine Wirtschaft im nationalsozialistischen Geist durchzuführen. Der Handwerker wie der Einzelhändler können nur dann ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen und ihre Steuern und Abgaben bezahlen, wenn auch ihre Forderungen rechtzeitig und ganz einbezahlt werden.

Pumpen ist unwirtschaftlich

Noch ein weiterer Grund spricht gegen die Pumpwirtschaft. Das Pumpen ist unwirtschaftlich. Wenn Handwerker oder Einzelhändler ihre Zahlungen nicht rechtzeitig erhalten, so sind sie gezwungen, teure Kredite in Anspruch zu nehmen. Die Zinsen dafür müssen im Preis einkalkuliert werden — also letzten Endes doch wieder vom Kunden bezahlt werden.

Zahlt pünktlich!

Es hebt sich, daß die meisten dieser faulen Zahlverhältnisse nicht aus einer Bösartigkeit, sondern mehr oder weniger aus einer Gedankenlosigkeit heraus tun, ohne dabei an die wirtschaftlichen Schäden ihrer Zahlungsverhältnisse zu denken. Es ergibt daher an alle die Aufforderung:

Gemeinnützige Baugenossenschaft

Heute abend 20 Uhr findet im Rathaus-Saale die Gründungsversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Schwellingen statt. Wenn also heute abend die Genossenschaft aus der Taufe gehoben werden kann, dann steht zu hoffen, daß diese, die dem Wohle der Allgemeinheit dienen wird, schon in aller nächster Zeit noch weitere Mitglieder gewinnen wird.

Anordnungen der NSDAP

- Politische Leiter**
 - Walldorf. Zur Beantragung des Mitgliedsbuches reichen die Voa mit den Anlagendokumenten 10-12 die Mitgliedsarten, zwei vorschlagsfähige Sachbilder und 1,20 RM, bis zum 18. d. M., bei der Ortsgruppenleiterstelle, Sandstraße 15, ein.
 - Jungbuchs. 12. Dez. 20.15 Uhr, Sitzung aller Politischen Leiter, Ortsamtsleiter der DAF, NS-Dago und NSD, der Ortsgruppenleiter der NS-Frauenenschaft und sämtlicher übrigen Untereinrichtungen. Lokal: „Gesellschaftshaus“, P. 3, 13.
 - Neuland. 12. Dez. 20.30 Uhr, Sitzung der Block- und Ortsleiter der Zeile II in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle.
 - Stromarkt. Bis spätestens 20. Dez. 1935 sind sämtliche Beiträge zu entrichten. Ab 20. Dez. 1935 bleibt die Rasse infolge Jahresabschluss und Werdung der Beitragsmarken geschlossen.
 - Obingen. Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt: 12. Dez., 20 Uhr, im kleinen Saale der „Schulwirtschaft“ Pflichtmitgliederversammlung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Vg. ist Pflicht.
 - Friedrichsdorf. 14. Dez., 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im „Wald“.
 - Neuland. 13. Dez., 20.30 Uhr, Sitzung der Betriebszellenleiter, Zellenvorsteher der NS-Dago und NSD in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle.
 - Hirschheim. 13. Dez., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im „Goldhaus“, „Burgstr.“.
 - Selheim. 14. Dez., im Saale des „Deutschen Hof“ Pflicht-Mitglieder-Versammlung.
 - Heubach. 13. Dez., 20.30 Uhr, Sitzung aller Vg. und Vertreter der Parteigliederungen im Allen Schützenhaus.
- NS-Frauenchaft**
 - Reckardt-CK. 12. Dez., 19 Uhr, kommen sämtliche Ortsleiterinnen ins „Feldschloßchen“.
 - Käfertal. 12. Dez., 20 Uhr, Heimabend im „Wald“.
 - Eisenhof. 13. Dez., 20.15 Uhr, Heimabend im Heim, Eisenheimerstraße 51-53.
 - Reckardt-CK. 12. Dez., 20 Uhr, Abendfeier im „Feldschloßchen“.
 - Reckardt. 12. Dez., 19 Uhr, kommen die Zellenleiterinnen ins Ewanga. Gemeindehaus. — 20 Uhr: Heimabend dortselbst.
- OB**
 - Am alle OB-Einheiten, OB, DAF, NSD, NSDAP! Die für Dezember vorgesehene Jugendbildungsstunde kann aus technischen Gründen nicht stattfinden. Sie wird bis auf unbestimmte Zeit vertagt.
- OBW**
 - Gruppenführerinnen. Die Remnung bedürftiger OBW-Mädel (wegen Uniformbeschaffung) erfolgt sofort an den zuständigen Ortsgruppenleiter der NSD. Ein
- Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe Holz.** 12. Dez., 20.30 Uhr, im „Friedrichsdorf“ Kundgebung, bei der Reichsgruppenleiter Pa. Dr. Stöber, Berlin, sprechen wird. Wir erwarten, daß alle zur Fachgruppe gehörenden Meister, Gesellen und Lehrlinge zu dieser wichtigen Versammlung erscheinen.
- Humboldt.** Am 13. Dez., 20.15 Uhr, Versammlung sämtlicher Betriebszellenleiter, Betriebszellenleiter, Zellen- und Blockleiter der Betriebe, Abt. sowie sämtlicher Zellen- und Blockleiter der

Strahenstellen in der „Mora“, Vorbildstr. 17, 28. 1934. Am 13. Dez., 19 Uhr, finden sich alle Betriebszellenleiter, Betriebszellenleiter und Hauszellenleiter auf der Geschäftsstelle, Rheinstraße 48, zu einer kurzen Besprechung ein.

Gausgeschillen
Ortsgruppenleiterinnen. 12. Dez., 20.30 Uhr, Kreisbesprechung in L. 13, 12.
Vehring 131 (Teufelsbergstr.). 12. Dez., 20.30 Uhr, in L. 7, 1 (Sprich Tr. Bauh, Mannheim, über „Kompenationsgeschäfte“.

Amt für Beamte
Obingen. Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt: Am 12. Dez., 20 Uhr, im kleinen Saale der „Schulwirtschaft“ Pflichtmitgliederversammlung. Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Vg. ist Pflicht.

Amt der Technik (NSDAP)
Fachgruppe Architekten. Am 13. Dez., 20.15 Uhr, in der „Garnison“ Vortrag mit vielen Lichtbildern. Dr. Ernst J. E. Zinnbiller und Betriebszellenleiter des Gau und Orts. Die Fachgruppe befindet sich möglichst geschlossen den Vortrag. 12. Dez., 19.45 Uhr, Sitzung der Amtleiter im „Posthotel“.



Wanderfahrt nach Neuhadt am 15. Dezember
Die Wanderung erfolgt: Neuhadt — Dellerplatz — Letentop — Kalmi — Hode Kog — Neuhadt. Abfahrt vormittags 9 Uhr ab Ludwigshafen mit Verwaltungs-Sonderzug. Fahrpreis 1 RM. Wanderzeit 5 Stunden. Rückfahrt 19.29 Uhr ab Neuhadt. Fahrkarten sind an der Bahn zu lösen.

Friedrichsdorf. Sämtliche Betriebszellenleiter, Betriebszellenleiter erscheinen unbedingt am Freitag während der Sprechstunden auf der Ortsgruppe zwecks Entgegennahme wichtiger Mitteilungen.

Humboldt. Ich gebe hiermit bekannt, daß die Sprechstunden von nun an Dienstags, Mittwochs und Freitags von 19 bis 21 Uhr im Hause Vorhängerstraße 33, Zimmer 1, stattfinden.

Weihnachtsfahrt
Wir weisen darauf hin, daß entgegen der Bekanntgabe im Monatsprogrammbest Dezember das Ziel der Weihnachtsfahrt nicht Gernsbach im Schwarzwald, sondern, wie an dieser Stelle schon bekanntgegeben, Wald-Lagenbach und Umgebung ist. Die geplante Fahrt nach Gernsbach kann leider nicht stattfinden.

Lichtbildervortrag im Planetarium am Freitag, 13. Dezember

1. Land und Leute in Mexiko, nach Erlebnissen aus dem Weltkrieg; 2. Mit dem Sternprojektor vom Nordpol zum Südpol; 3. Tonfilm: Der Amerikaner. Beginn 20.30 Uhr. Karten an der Abendkasse erhältlich. Eintrittspreis 20 Pf.

Sonntagsonnabufahrten
Bei den äußerst günstigen Schneeverhältnissen im Schwarzwald werden auch in diesem Jahre ab kommenden Sonntag, 15. Dezember 1935, wieder Sonntagsfahrten mit geheizten Omnibussen in das Schneebild Nubstein und Hornsgründe durchgeführt. Der Fahrpreis ab Mannheim beträgt mit Kursgebühren 5,80 RM, ohne Kursgebühren 5,30 RM für Mitglieder der DAF, für Nichtmitglieder 6,30 RM und ohne Kursgebühren 5,80 RM zu zahlen.

Treffpunkt: 6.15 Uhr Paradenplatz Mannheim. Abfahrt: 6.30 Uhr pünktlich.

Meldungen sind unter Beifügung des betr. Beitrags bis spätestens Samstag, 14. Dezember 1935, vorm. 11 Uhr, an das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in Mannheim, L. 15, 12 (Auf-Nr. 208 30) einzureichen.

Neuer Kursus: Dienstag von 20-21.30 Uhr, Städtisches Hallenbad, Halle III. Nur für Männer. Gebühr für Kursus und Badenbesuchung 6 Sportmarken zu 30 Pf. auf 1,80 RM für Mitglieder der DAF; 6 Sportmarken zu 60 Pf. auf 3,60 RM für Nichtmitglieder der DAF.

Allgemeine Körperkultur: Donnerstag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Volk-Hochschule findet nach wie vor statt.

Sport für jedermann
Wochenprogramm des Sportamts Mannheim-Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vom 9.-15. Dezember 1935

Freitag, 13. Dezember:
Allgemeine Körperkultur (Frauen und Männer): 19.30-21.30 Uhr, Pöhlitzstraße, Otto-Red. Straße. — Fröhlich, Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30-21.30 Uhr, Wäldchenstraße, Weidenstraße. — Schwedische Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20-21 Uhr, Kurfürstendamm, 6. — Gymnastik (Männer): 19-20 Uhr, U-Schule. — Schwimmen (Frauen und Mädchen): 20-21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 2.

Samsstag, 14. Dezember:
Reichshilf (Frauen und Männer): 15-17 Uhr, Stadion, Spielfeld 1. — Schießen (Frauen und Männer): 15-17 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, Friedrichstraße; 15-17 Uhr, Schützenhaus der Volksgenossen an d. Niedbachstraße. — Schwimmen (Frauen und Männer): 20.30-22 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 2; (nur Männer) 20.30-22 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 3.

Sonntag, 15. Dezember:
Reichssporttag (Frauen und Männer): 9.00 bis 11.00 Uhr, Stadion, Spielfeld 2. — Reichshilf (Frauen und Männer): 9-11 Uhr, Stadion, Spielfeld 2. — Boxen (Männer): 9.30-11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle.

Siebenstägige Skifahrerzüge
Vom 29. Dezember 1935 bis 5. Januar 1936 und vom 5. Januar 1936 bis 12. Januar 1936 finden zwei Skifahrerzüge statt. Der Preis für gute Verpflegung, Unterkunft, Fahrt und Skifahrer beträgt ab Karlsruhe 38.— RM.

Weltmacht Rockefeller

Der Abenteuer-Roman der Standard Oil — Von Curt Corrinth

II.

Der Gigantenkampf um den Transport

Rockefeller erblickt als Kalkulationsgenie sofort, daß für das junge Geschäft die Transportfrage das A und O, das „hic Rhodus, hic salta“, das Leben oder Sterben ist! Um billiger zu sein als die Konkurrenz, gilt es, die Weltmacht mit aller Macht herunterzudrücken. Aus dieser Erwägung heraus greift John D. nach der neuen Erfindung der Abdrückleitung. Er ist sich zu diesem Zweck mit mehreren anderen Petroleumraffinerien zusammen — das wird für ihn gleichsam die Generalprobe für sein in naher Zukunft schon dämmernendes Trust-System. Die Schwierigkeit ist nur, daß die Vereinigten Staaten sich aus Einzelterritorien zusammensetzen, von denen jedes eine andere Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung aufweist. Die einzelnen Staaten also brauchen es sich keineswegs gefallen zu lassen, daß da plötzlich ein Herr Argendwer durch ihr Gebiet selbstherrlich Rohrleitungen legt. Na, mit Geld ist alles zu schaffen —; entweder durch regelrechte Erwerbungen von Konzessionen oder — durch Bestechung. . . — und John D. ist schon der Mann dazu, es auf Belegen oder Brechen zu „schaffen“ . . .!

Und doch: so geht es nicht weiter; man wird auf diese Art ewig ein Mittelreich bleiben — und John D. strebt nach Weltmacht! Wo nimmt er fremde Kapitalien herein und baut sein Geschäft auf breiter Grundlage um —:

Zum erstenmal: „Standard Oil“

Es wird nämlich eine neue Gesellschaft gegründet mit dem für die damals noch blühende Petroleumindustrie enormen Stammkapital von einer Million Dollar — und die neue Gesellschaft heißt: „Standard Oil Company of Ohio“. Jetzt erbäulich kapitalkräftig geworden, geht John D. daran, systematisch eine Abdrückleitung nach der andern aufzukaufen und damit wenigstens ein geschlossenes Abdrücknetz unter seine Kontrolle zu bringen.

Mit den Abdrückleitungen allein aber ist es nicht getan — wichtiger noch ist der Selbsttransport durch die Eisenbahn. So beginnt denn John D., sich für seine Gesellschaft von den großen Bahnlagen Tarifiermächtigungen und Rechte zu verschaffen. Das ist zwar ungeschicklich — aber mit Bestechung schafft man auch das! Und ist eine Bahnlinie nicht willig, so wird sie so lange boykottiert, bis sie sich der neuen Macht „Standard Oil“ — sprich John D. Rockefeller! — beugt. Man gründet sogar etwa eine Tochtergesellschaft, die nur dazu da ist, sich Vorzugsrechte zu verschaffen. Diese Gesellschaft wird zwar bald danach durch rechtskräftiges Urteil aufgelöst — aber die ebenso ungeschicklichen Sonderrechte der Eisenbahnen bleiben munter bestehen.

Und genug ist nicht genug: Rockefeller schafft sich, nachdem er die meisten amerikanischen Abdrückleitungen und die Sonderabkommen mit den wichtigsten Bahnlagen in der Tasche hat, auch noch eine eigene Tankflotte, um auch über dem Transport über die amerikanischen Ozeane und danach über die Ozeane, alle notwendigen Speise zu vermeiden.

Die reichte sich an Sieg: die Konkurrenz wird niedergestampft, die wichtigsten fremden Weltmärkte werden entweder gezwungen, sich der Standard Oil durch Kartellverträge zu beugen oder — ihre Betriebe zu schließen. Und nun ist es so weit —: am 2. Januar 1882 wird unter der Führung Rockefeller's

der Petroleumtrust

gegründet, der dann das Vorbild für alle späteren Trustbildungen der Welt abgegeben hat! Hauptsächlich unternehmen (schließen sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen, alle Anteile der beteiligten Firmen werden einer Gruppe von Treuhändern, von „Trustees“ — daher der Name Trust! — übertragen, welche Treuhändergruppe neue Wertpapiere, „Trustcertificates“, herausgibt, nach denen auf einen bestimmten Verteilungsschlüssel hin die jährlichen Gewinne auf die einzelnen Firmen ausgeschüttet werden. Und an die Spitze dieses mächtigsten Treuhänderkongresses tritt natürlich der eine Mann, der dies ganze Werk geschaffen: John D. Rockefeller!

Dieser Trust mit fast hundert Millionen Dollar Aktienkapital verbreitet schnell unter der Konkurrenz nicht nur Grauen und Entsetzen, sondern auch — Tod. . . Tausende Existenzen werden vernichtet, während Rockefeller nicht nur den amerikanischen, sondern thematisch den Weltmarkt erobert. Wie ein Volk breitet die Organisation ihre Arme aus, zieht alles an sich oder erstickt das Widerstrebende. Kein Wunder, daß es alsbald zu einer heftigen Antitrustbewegung kommt — Anfragen über Anlagen werden von Einzelunternehmern gegen die Standard Oil wegen Verleumdungen eingeklagt — der Staat macht mobil gegen diesen „Staat im Staate“, zu dem sich die Standard Oil tatsächlich bald schon entwickelt hat. Prozeß folgt Prozeß, Strafanzüge rückt sich auf Strafanzüge — und gelassen läßt Rockefeller jeweils, wenn ernste Gefahr im Ver-

zug, keine Gesellschaft auf, um sie unter anderem Namen, aber genau den gleichen Gegebenheiten wieder zusammenzufassen. Das ist ein Kampf, der sich ein Vierteljahrhundert lang hinzieht.

Sozusagen auf Leben und Tod aber geht der Kampf erst, als Roosevelt Präsident der Vereinigten Staaten wird. Er hat Rücksicht auf seine Partei und seine republikanischen Wähler zu nehmen — also erklärt er dem Monopolismus der „Standard Oil of New Jersey“, wie Rockefeller's Gigantenunternehmen nunmehr endgültig heißt, den Krieg. In 422 Fällen ist John D. und ist seine Gesellschaft der Verleumdung angeklagt, vor allem wegen der ungeschicklichen Sonderermäßigungen im Frachtverkehr, die er von den Eisenbahnen erzwungen hat. Und das Fazit wird endlich gezogen durch das Urteil vom August 1907, gefällt vom Bundesgericht in Chicago gegen die Standard Oil —:

123 Millionen Mark Geldstrafe!

Das ist weder ein Wis noch ein Truffsiedler: die Gesellschaft wird für schuldig befunden in 1462 Fällen; jeder Fall kostet zwanzigtausend Dollar Geldstrafe — macht insgesamt 29.240.000 Dollar oder, umgerechnet nach dem damaligen Kurs, 123 Millionen Mark!

Das ist weder ein Wis noch ein Truffsiedler: die Gesellschaft wird für schuldig befunden in 1462 Fällen; jeder Fall kostet zwanzigtausend Dollar Geldstrafe — macht insgesamt 29.240.000 Dollar oder, umgerechnet nach dem damaligen Kurs, 123 Millionen Mark!

Versuche im künstlichen Mund

Im Prüfungslaboratorium des „Zämpa“ / Wie lange eine Plombe „lebt“

Bei der kürzlich stattgefundenen deutschen Zahnärzterversammlung wurde eine Entscheidung angenommen, wonach von den Zahnärzten nurmehr solche Werkstoffe verwendet werden sollen, die vom Zahnärztlichen Materialprüfungsamt einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden sind. Unter Mitwirkung der Zahnärzteschaft, die interessanten Einrichtungen dieses noch jungen Instituts zu beschreiben und berichtet von seiner Unternehmung mit Universitätsprofessor Dr. Schönbein, dem Leiter des „Zämpa“ in Berlin.

Ein geheimnisvoller Name, dieses „Zämpa“ (Zahnprüfungsamt) ist in Berlin eine schwere Examenzeit durchzumachen hatte und nun als „geprüft und gut befunden“ mit gutem Gewissen in das menschliche Gebiß „vermauert“ werden kann. Wir können, wenn wir mit Kopfen dem Herzen auf dem Operationsstuhl unseres Zahnarztes sitzen, beruhigt sein, wenn uns der Arzt überzeugt, daß seine Füllungsmaße durch die Schule des „Zämpa“, des Zahnärztlichen Materialprüfungsamtes in Berlin geprüften ist und daher die Gewähr bietet, daß sie den besetzten Zahn auch fest ausfüllt.

Wir prüfen alles, Regierungen, Kaufschul, Einbettungsmaße, Desinfektionsflüssigkeiten, Retalle, Instrumente und Apparate auf ihre Brauchbarkeit“, erzählt uns Universitätsprofessor Dr. Schönbein, der vor einem Jahre die Leitung des Materialprüfungsamtes übernommen hat. „Unsere Aufgabe ist es, die Zahnärzte vor Schaden zu bewahren und in der Industrie eine minderwertige Konkurrenz auszuschalten. Der Patient darf kein Versuchsanfänger sein!“ Wenn der Bohrer mitten in seiner und nicht gerade sehr angenehmen Arbeit mit einem Male bricht, die Füllung sich schon nach kurzer Zeit auswäscht oder versärbt, oder ein ganzes Gebiß eines Tages in lauter Stücke zerfällt, dann loben wir sicher nicht die Kunst des Zahnarztes, auch wenn er bebauernd den schlechten Werkstoff tabelt, den ihm sein Lieferant als gut gepriesen. In Zukunft wird das nicht mehr möglich sein, denn was den Stempel „Zämpa“ trägt, ist der Beweis für die Güte. Und wirklich, das Examen, das die Präparate mittels hinreichend konstruierter Prüfungsapparate durchzumachen haben, ist nicht leicht. Was im Munde des Patienten Jahre währen soll, muß im Prüfungsraum oft im Bruchteil von Mi-



„Wollen wir uns nicht einen Augenblick hinsetzen, Fräulein Else?“
„Nein, dann versuchen Sie doch bloß, mich zu küssen!“
„Ich verspreche Ihnen, es nicht zu tun!“
„Dann können wir ja auch weitergehen!“

Dem gelassenen John D. wird das Urteil übermüdet, während er gerade Golf spielt. Er hockt nur einen Augenblick, dann meint er schließlich:

„Na, das hat ja noch Zeit!“
— und schlägt seinen Ball. . .

Und wahrhaftig, er bedient recht! Der Trust wurde zur Abwechslung nochmal offiziell aufgestellt, blieb aber insgeheim schön zusammen und trat, als Roosevelt's Nachfolger Taft ans Ruder kam und öffentlich die ganze Antitrust-Bewegung als unburchführbar und daher unversöhnlich brandmarkte, um ein Vielfaches vergrößert wieder in Erscheinung — während das Urteil bezüglich der 123 Millionen Mark Geldstrafe in der Berufungsinstante, nachdem man den Prozeß händel verurteilt und in die Länge gezerrt, falliert wurde. . .

Rockefeller hat vor noch nicht langer Zeit selbst das Fazit aus diesem ganzen jahrelangen Kampf, aus dem die Standard Oil als Sieger und als unbezwingliche Weltmacht hervorging, gezogen:

„Ich erinnere mich kaum noch an die Kämpfe jener Zeit“, meinte er abschließend und weltweise zu einem Reporter, „und ich bin froh, daß ich sie so ganz vergessen konnte.“

(Fortsetzung folgt.)



Ausl.: Gg. Haackel HB-Bildstock
Gedenkort der hungernden Tiere und bereitet auch ihnen den Weihnachtstisch.

haben muß? Ein Apparat, der fotoelektrischen Strom durch das Probematerial schickt, verzeichnet genau den Grad der Lichtdurchlässigkeit. Da arbeiten Studenten an einem Vulkanisationsgefäß zur Untersuchung des Kautschuks, andere wieder prüfen den Erweichungspunkt der Abdruckmasse, der bei einer gewissen Temperatur eintreten muß, soll das Präparat, das der Zahnarzt zur Anfertigung von Zahnkrone benötigt, später nicht versagen, und ein ganz besonders teures Instrument untersucht das Legierungsmetall nach Kofl. Es ist das Metallmikroskop, das seinen Bestand auf photographischem Wege auf einer Plattscheibe zeigt. Legierung aus rostfreiem Stahl ist heute bei den Patienten sehr beliebt, ist sie doch fast ebenso dauerhaft wie das teure Gold, das unsere Reichsbank viel notwendiger braucht. Es ist gar nicht so schön, wenn eine junge Dame beim Lächeln ihren ganzen Goldschmuck an den Zähnen zeigt. Weiße Zähne, auch wenn sie von der kundigen Hand des Zahnarztes schon gefüllt sind, gefallen uns viel besser, weshalb das Silberpaladium, das zu der Gruppe der Platinmetalle gehört und weiß ausbleicht, von den Ärzten in letzter Zeit viel verwendet wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch gleich richtigstellen: Es gibt keine Porzellanfüllung oder Porzellanfüllung, wie allgemein geglaubt wird, sondern das, was wir als Porzellan ansehen, sind schwer schmelzbare Gläser, die viel besser ihren Dienst tun.

haben muß? Ein Apparat, der fotoelektrischen Strom durch das Probematerial schickt, verzeichnet genau den Grad der Lichtdurchlässigkeit. Da arbeiten Studenten an einem Vulkanisationsgefäß zur Untersuchung des Kautschuks, andere wieder prüfen den Erweichungspunkt der Abdruckmasse, der bei einer gewissen Temperatur eintreten muß, soll das Präparat, das der Zahnarzt zur Anfertigung von Zahnkrone benötigt, später nicht versagen, und ein ganz besonders teures Instrument untersucht das Legierungsmetall nach Kofl. Es ist das Metallmikroskop, das seinen Bestand auf photographischem Wege auf einer Plattscheibe zeigt. Legierung aus rostfreiem Stahl ist heute bei den Patienten sehr beliebt, ist sie doch fast ebenso dauerhaft wie das teure Gold, das unsere Reichsbank viel notwendiger braucht. Es ist gar nicht so schön, wenn eine junge Dame beim Lächeln ihren ganzen Goldschmuck an den Zähnen zeigt. Weiße Zähne, auch wenn sie von der kundigen Hand des Zahnarztes schon gefüllt sind, gefallen uns viel besser, weshalb das Silberpaladium, das zu der Gruppe der Platinmetalle gehört und weiß ausbleicht, von den Ärzten in letzter Zeit viel verwendet wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auch gleich richtigstellen: Es gibt keine Porzellanfüllung oder Porzellanfüllung, wie allgemein geglaubt wird, sondern das, was wir als Porzellan ansehen, sind schwer schmelzbare Gläser, die viel besser ihren Dienst tun.

Der heimtückische Kuchen

Da gibt es Apparate, eigens für einen unvorhergesehenen Fall konstruiert. Es ist uns schon oft passiert, daß wir auf einen feindlichen Kern gewiesen haben, der sich im Kuchen versteckt gehalten hat. Ein leiser Knack — die Füllung ist herausgebrochen. Da wird nun ein bestimmtes Probefstück einer Zementfüllung in den Röntgenstrahlapparat gesteckt, ein Stahlstück schlägt darauf und eine Skala zeigt dann an, wieviel Arbeit der Probekörper aufgenommen hat. Am härtesten werden unsere Zähne aber durch das Mahlen beansprucht. Da sehen wir nun einen Apparat, der dem Kauvorgang genau entspricht. Das Probefstück lastet mit einem konstanten Druck auf einer rotierenden Schmirbelscheibe, und es wird dann genau vermerkt, wieviel Hundertstel millimeter bei einer bestimmten Tourenzahl vom Präparat abgeschliffen worden sind. Ein anderes Instrument prüft die Härte eines Materials, ein Apparat, der sich wie das Steuerrad des Kapitän's anfühlt, kontrolliert die Dehnungsfähigkeit des Metalls, das der Zahnarzt braucht.

Haben wir schon gewußt, daß der Zahnzement, der unsere Löcher im Gebiß zu füllen hat, eine gewisse Lichtdurchlässigkeit

Der künstliche Mund

Die Füllungspräparate beenden ihr Examen schließlich im Brufen, dem künstlichen Mund des Versuchslaboratoriums. Ein Probefstück wird in ein Fläschchen mit Milchsaure gelegt, dem Säurestoff und stärksten Feind unserer Zähne, und dann im Brufen, der mit 37 Grad Celsius genau der Wärme unserer Mundhöhle entspricht, dem Verfestigungswert dieses Gießes überlassen. Drei Tage Brufen entsprechen ungefähr einem Jahr als Füllmasse in unseren Zähnen, und unerbitlich liegt das Präparat durch das Examen, wenn es dieser peinlichen Prozedur nicht standgehalten hat.

Anekdoten aus Polyhymnias Reich

„Her mit dem Beethoven!“

Johannes Brahms war nicht nur ein Weinhändler, sondern auch ein großer Weinkenner — das beweist er schlagend einem Hamburger Großhändler, bei dem er eines Abends zu Gast geladen war. Der Hausherr hielt, nachdem der berühmte Komponist erschienen, eine wohlgeleitete kleine Rede, die in folgender Auslassung gipfelte:

„Hochverehrter Meister, ich muß die hohe Ehre würdigen, Sie heut in unserm Kreis willkommen heißen zu dürfen. Deshalb habe ich einen extra guten Tropfen aus dem Keller holen lassen, mit dem ich auf Ihr Wohl trinke —: es handelt sich wirklich um den Brahms unter meinen Weinen!“

Sprachlos und trank dem Komponisten zu. Der verneigte sich und schlürfte ebenfalls — schmeckte — berechnet die Blume. . . und antwortet schließlich:

„Nicht schlecht — aber wie wär' es, wenn Sie nochmal in den Keller schickten und den . . . Beethoven rausholen liehen!“

„Such's Mädchen!“

Der Pariser Zirkusdirektor besah einen ganz außergewöhnlich musikalischen Hund namens Ajor. Der kleine Kerl spielte nämlich allabendlich unter brausendem Jubel des Publikums — „Gott, wie süß!“ — auf einem Klavier die Marschmuse.

Bis eines Abends aus der Zuschauermenge plötzlich der Ruf erscholl:

„Ajor — Such's Mädchen!“

Da sauste Ajor wie von der Tarantel gestochen von seinem Sitz herab und durchdrachte die Bühne, auf der Suche nach seiner Erdbeinbin — und das Klavier spielte munter allein die Marschmuse zu Ende. Es war nichts als ein Trick mit einem elektrischen Piano gewesen. . .

Die Probe

Dies nun ist die Geschichte von einem ganz unmusikalischen Hund. Und sie ist ausgerechnet dem genialen Tenor Enrico Caruso passiert. . .

Der italienische Sänger erhielt eines Tages in New York die Aufforderung eines Milliardärs, doch mal in seinem Palais zu singen. Da dies Ersuchen von einem märchenhaft hohen Honorarangebot begleitet war, entschloß sich Caruso wider seine sonstige Gesplogtheit, die Sache zu machen.

Was erkaunt aber war er, als er im Musiksaal niemanden vorfand als den Milliardär und einen kleinen Hund. . .

Da ihm der Hausherr aber gleich den vereinbarten Märchencheck präsentierte, begann Caruso dennoch zu singen — worauf der Hund in ein so grauenhaftes Heulen und Winseln ausbrach, daß der Tenor sofort enträufte seinen Gesang einstellte.

Worauf sich der Milliardär müde erhob und ihn verabschiedete mit den klassischen Worten: „Danke, es langt! Ich wollte nämlich nur mal feststellen, ob Bobby auch heult, wenn sogar ein Caruso singt!“

Das muß man wissen

Welches ist die längste direkte Eisenbahnstrecke der Welt?

Welches Tier kann am längsten hungern?

Wieviel Kilogramm Fleisch werden in einer Stunde auf der ganzen Welt verzehrt?

Welches ist der schnellste Vogel?

Woraus wird Kunstseide hergestellt?

Wie groß ist die Nacheneröffnung eines ausgewachsenen Grönlandwalfs?

Wo wurden zuerst Glasfenster benutzt?



äfer
om Tattersall

J. Sowausch beim Fechtclub 1884

Neuer Aufstieg für den Mannheimer Fichtsport

Meister Sowausch ist von genanntem Fichtclub ab 1. Dezember 1933 als Fichtmeister verpflichtet worden. Der Mannheimer Fichtclub, der stets ein starkes Kontingent Fichtler stellte, eröffnete sogleich mit seinem neuen Meister ein felten umfangreiches Arbeitsfeld. Allein die Lehrtätigkeit auf den Fichtböden des Wiesbadener und Mainzer, sowie neuerdings des Mannheimer Fichtclubs jesselt ihn schon allabendlich an seinen Beruf. Wie im voraus zu erwarten war, macht sich heute schon ein lobenswerter Arbeitsdrang unter den Fichtern bemerkbar. Zweifellos wird eine berartige Pflegestätte, wie sie beim Mannheimer Fichtclub ist, geeignet sein, dem edlen Waffensport neue Anhänger zuzuführen. Meister Sowausch ist im Alter von 49 Jahren und steht heute wohl an der Spitze aller Fichtmeister. Von Geburt Oesterreicher, besuchte er von 1910 bis 1912 die k. u. k. Heeresfichtschule zu Wien-Neufeld, bei der er sich nach bestandenen Examen das Fichtmeister-Diplom mit Auszeichnung vorzüglich erworben hat. Seine Ausbildung in Florett, Degen und Säbel erhielt er zu einer Zeit, als die berühmte Wiener Neufeldler Schule in hoher Blüte stand.

Das Jahr 1913 verbrachte Meister Sowausch als Fichtlehrer bei der k. u. k. Theresianischen Militärakademie Wien-Neufeld. Sodann folgte er einer Berufung als Fichtlehrer des Offizier-Sportvereins Weß. Leider fehlte der Kriessausbruch seiner Tätigkeit in diesem Wirkungskreise eine zu frühe Grenze. Doch vermochte er die Früchte seiner kurzen intensiven Arbeit reifen lassen. Seine Schüler beizugliederten sich an den Berliner Olympialauscheidungen im Sommer 1914 und errangen mehrere namhafte Preise. Seine heutigen Schüler gehören zum größten Teil den Spitzenreitern von Deutschland an. Die bekanntesten sind Cron, Wam, Schickert und Weber, die den Frankfurter und Offenbacher Fichtern nicht nachstehen. Vor Jahren erwarb sich Meister Sowausch die deutsche Staatsangehörigkeit. Meister Sowausch, der die besten Eigenschaften und seine unermüdbare Kraft von Tag zu Tag mehr erkennen läßt, wird dem hochstrebenden Mannheimer Fichtclub wohl in Fülle wieder eine ruhmvolle Aera in Aussicht stellen.

Schmelzing gegen Joe Louis

New Yorker Meldungen zufolge soll Max Schmelzing mit dem 20. Jahrhundert-Sportklub einen Kontrakt abgeschlossen und unterzeichnet haben, nach dem er im Juni nächsten Jahres im New Yorker Pantheon auf den amerikanischen Kegerboxer Joe Louis treffen wird.

Germania Mannheim in Wiesbaden

Am kommenden Sonntag begibt sich die Hohenabteilung des TV Germania mit zwei Turner- und einer Turnerinnenmannschaft nach Wiesbaden, wo sie von dem TVG Wiesbaden erwartet wird. Da beide Vereine sich noch nie gegeneinander, ist über den Spielverlauf nichts festzustellen, ist aber den Spielverlauf zu erwarten, was zu sagen. Auf jeden Fall werden die Germanen ihre Leistung vom vergangenen Sonntag wiederholen müssen, wenn sie in der Bäderstadt gut abschneiden wollen.

Reichsbahn und Kunstturnkampf

Dieser Kunstturnkampf im Nibelungenaal zieht weit über Mannheim hinaus seine Kreise. Auch von der Rheinthalstraße haben sich eine ziemliche Zahl von Besuchern angemeldet. Damit dieser am Samstagabend nach Beendigung des Kampfes noch die Möglichkeit haben, nach Hause zu kommen, wird am 14. Dezember der Zug Nr. 3072, Mannheim ab 23.45 Uhr, ausnahmweise über Hohenheim hinaus bis Waghäusel geführt.

Neuerlicher Kampf um die Frau im Sport

Wir brachten in der Nr. 502 des „Hakenkreuzbanner“ einen Auszug aus dem Buch „Rasse, Geist und Seele“ von Professor Tirala, München. Dessen Auszug enthielt die Weltrettung in der Dichtkunst, die Welt der Mauermaier, und landete eine Wortschrift davon an den Frauenportwart Boh des Reichsbahnsportvereins. Das Buchorgan „Der Reichsbahner“ gibt in der Nr. vom 3. 12. ein ausführliches Gespräch mit dem Frauenportwart Boh, in welchem die Ansichten Prof. Tiralas widerlegt werden. Da der Frage, für oder gegen den Frauenport eine sehr große volkliche Bedeutung zukommt, wollen wir heute die Leser mit der Entwicklung dieser Frage und mit dem Gespräch des „Reichsbahners“ bekannt machen, ohne zunächst zu diesem Problem Stellung zu nehmen.

Die grundlegende Frage in dem Kampfe um die Frau im Sport ist wohl die: Vermännlicht der Kampfsport die Frau, oder ist das echte Weib fähig, auch über eine starke sportliche Betätigung hinaus die spezifisch weiblichen Eigenschaften zu erhalten? Bis heute ist eine sichere Beantwortung noch nicht gelungen, und weder die Gegner der sportlich tätigen Frau, noch ihre Freunde haben einwandfreie Beweise für die Richtigkeit ihrer Annahmen erbringen können. Die wirkliche Sportfrau ist wohl auch erst in den Nachkriegsjahren hervorgegangen und dürfte, kulturell gesehen, stark an die sogenannte „Emancipation“ der Frau gebunden sein. Andererseits waren aber gerade in Deutschland durch die starke Verbreitung des Frauenturnens schon vor dem Kriege Grundlagern vorhanden, die eine rasche Ausdehnung fast aller Sportarten unter der weiblichen Jugend begünstigten. Die noch geringe Erfahrung im Frauenport ließ Wettkampfsarten Raum, die eigentlich geschlechtlich nur Männern vorbehalten sein sollten, z. B. der 800-Meter-Lauf! Hier fiel es dann von Natur aus männlichen Frauen nicht schwer, unglückliche Erfolge zu erringen. Andererseits ergab die sich heute weiter ausdehnende Sportbewegung größere Scharen von



Die neuen Meister des Jahres 1933. Unser Bild zeigt von links nach rechts: W. Prinsza, der Sieger der Flachjockeys, Lt. von Both, der Sieger der Amateure und H. Weber, der Sieger bei den Berufsreitern des Hindernissports.

Rückblick und Ausblick im Luftsport

Aus kleinen Anfängen zum wesentlichen Bestandteil deutschen Flugwesens

Mit unermüdbarem Aufwand an Mühe und Arbeit ist der deutsche Luftsport seit dem Ausbruch 1923 eine Grohorganisation geworden. Der Führer und sein Reichsluftfahrtminister, General Göring, haben ihm den notwendigen Schwung verliehen und nach der Schaffung eines einheitlichen Deutschen Luftsportverbandes hat sich gegen jede eigenbrötlerische Ansicht eine Bewegung durchgesetzt, die als vormaliger Erzieher der Jugend und nachmilitärisches Sammelboden Dienerin am ganzen deutschen Volk ist.

Zu diesem Ziel führte Deutschlands erster Reichsluftsportführer Oberst Voerger unsere stets flugsportbegeisterte Jugend, sein Nachfolger, Oberst Mannke, fest dieses Wert im gleichen Geiste fort. Verbunden mit der Reichsluftsportführung ist die Inbetriebnahme der Fliegererziehung eine Zusammenfassung zweier Begriffe ohne Beispiel in der Welt.

Der deutsche Luftsport arbeitet mit seinem Schwergewicht auf den Gebieten des Modell- und Segelfluges. Vor wenigen Tagen wollte Oberst Voerger in Stockholm, wo er auf Einladung der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft über Deutschlands Luftsport sprach, Ausgehend von den Schwierigkeiten, die der Versäufel Vertrag unserer flugfertigen Jugend in den Weg legte und dem gewaltigen Aufschwung, den aus diesem Grunde der deutsche Segelflug nahm, wies Oberst Voerger die klaren Linien auf, nach denen Deutschlands Luftsport organisiert ist. Die straffe

Organisation ermöglicht eine Betätigung auf den Gebieten des Modell-, Segel-, Motorfluges und des Ballonsports. Hand in Hand mit der fliegerischen Ausbildung und Erziehung geht die handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten.

Die Entwicklung hat dieser Einstellung Recht gegeben. Gemeinschaftsarbeit, Gemeinheitsziel sind luftsportliche Ideale geworden. Und die Erfolge des vergangenen Jahres: Erster Flieger-Handwerker-Wettbewerb, deutsche Ballonmeisterschaft, Luftfahrtwettbewerb, Deutschlandflug, Reichsmotowettbewerb, die 16. Adlon mit der Rekordleistung Rudolf Leischners mit 504,2 Kilometer, Jagdflug und Alpenflug, und der erste Flug mit Menschenkraft. Wadtilch, es weht ein frischer Wind im deutschen Luftsport!

Das Jahr der Olympischen Spiele wird auch wieder den Luftsport in Front rufen: Die üblichen großen Wettbewerbe, ein Großflugtag in Tempelhof vor Beginn der Spiele am 31. Juli und einen deutschen Höhenflug während der Großen Ferien.

Deutscher Luftsport schafft sich und rastlos Tag für Tag an der Erfüllung des deutschen Reichens mit edlem Fliegergeist, an der Erziehung zur Fliegerei und zum damit verbundenen Handwerk und an der Erprobung von Neuland, das mit keiner Erziehung noch in der Zukunft liegt. Solange die Erfüllung des Traumes der Arius und Dädalus noch der Erfüllung darft, wird es Luftsport geben, und das wird ewig sein!

Nordbadens Schwimmerjugend stellt sich vor

Die Jugend im Kommen / Hartnäckige Kämpfe in allen Disziplinen

Der Montagabend brachte im Heidelberger Hallenbad das erste der nunmehr in regelmäßiger Reihenfolge zu erwartenden Bezirksjugendtreffen Nordbadens. Vor einer erfreulichen Zuschauerzahl marschierten mehr als 200 eifrige, sportbegeisterte Schwimmerinnen auf, um durch Gaujugendführer Fritz Brodt, Heidelberg, aus derenseiner Munde zu hören, daß es nunmehr endgültig Ernst wird mit der Arbeit, dem Schwimmsport unserer engeren und weiteren Umgebung wieder zu dem zu verhelfen, was ihm auf Grund einer großen Tradition zutritt. Der Name Mannheim-Heidelberg soll

in Zukunft wieder mit größerem Respekt in Schwimmerkreisen genannt werden! Abgesehen von der kampffördernden Schaltung durch diese Jugendtreffen ist damit eine gesunde Förderung des Kameradschaftsgedankens über den kleinen Trainingskreis hinaus geplant, eine Idee und ein Vorhaben, das vom nationalsozialistischen Gesichtspunkt aus betrachtet, allen Sportzweigen nur zur Nachahmung empfohlen werden soll. Die Früchte dieses erfreulichen, auf weite Sicht aufgetauten Vorhabens kommen damit nicht nur dem neuen Deutschland, vielmehr auch der Sportbewegung zugute.

Als Nachbinder mußte man über die Fülle des tatsächlich vorhandenen Materials — das gilt insbesondere von Mannheim — erstaunt sein, nachdem man wußte und erst gestern auf dem Grunde des Diplom-Sportlehrers des NS, Richard Schwimmer, hören konnte, daß gerade Heidelberg einen so unerhofflichen Vorrat Schwimmsportbegeisterter Jugend hat, wie man sie in unserem weiten Vaterlande nur selten findet. Daß die Heidelberger Rikariente den Rahm von der Suppe abschöpfen würden, stand zweifellos fest. Um so erfreuter können wir aber unseren Gesamteindruck über das Mannheimer Material dahingehend zusammenfassen, daß es nach den gezeigten famosen Leistungen darauf ist, es bei intensiver Bearbeitung zu etwas zu bringen. Und Mannheims Schwimmer wollen wieder vorwärts kommen.

Schon heute sind in allen Vereinen ganz hochqualifizierte Kräfte bei emstem Training. Am erfolgreichsten von Mannheim war der Schwimm-Verein Mannheim, der die Mädchen-Breitstafel, das Herrenjugendteam durch Buhles sowie das Jugendfrankfurterteam durch E. Weingärtner mit Bestzeit belegte, im übrigen aber neunmal als Zweite am Ziel ankam. Ihm folgten als nächste der TV 46 mit zwei Zweiten sowie die Volkssportler mit einem zweiten Platz. Der TV Rheinfelden hatte nach und gemachten Vorkämpfern leider auf einige seiner Besten verzichten müssen. Alle Kämpfe, die vom ersten bis zum letzten Wettbewerb mit unerhörter Begeisterung durchgeführt wurden, eingehend zu würdigen, würde zu weit führen. Stillfisch durfte man auf der ganzen Linie zufrieden sein, doch verdient ein Schwimmer besondere Erwähnung: der erst 17-jährige Helmut P. (Rikariente). Er überraschte uns mit einem unsagbar leichten und doch kraftvoll durchgeführten Schmetterlingsstil, der nicht einmal mehr die Frage spruchreif werden läßt: Schmetterlingsstil oder deutsches Brustschwimmen. Dabei greifen wir ohne Bedenken zu der neuen Schwimmart.

Hochbefriedigt traten wir die Heimfahrt in luftiger Schwimmergesellschaft an, die, von der Freizeitleben, sich nunmehr mit doppelter Eifer ans Werk machen wird, um im Februar im Mannheimer Hallenbad noch besser abzuschneiden.

Fernländerkampf der K&S-Schützen

Deutschland hinter USA und England

Bereits zum dritten Male veranlaßt der Deutsche Kartell für Sportkämpfe den seit 1933 alljährlich durchgeführten Fernländerkampf der Rheinthalüberschützen von Amerika, England und Deutschland. Auch in diesem Jahre schlossen die Amerikaner wieder in Perry Camp, die Engländer in London und die Deutschen in Berlin-Mannsee. Zu erfüllen waren 40 Schüsse liegend freihändig mit Doppelfliser auf die Olympische Scheibe in 50 Meter Entfernung. Nach der genauen Auswertung der Scheiben in London sind nunmehr beim Deutschen Kartell für Sportkämpfe in Berlin die Ergebnisse eingetroffen. Die zehn Amerikaner schossen 3950 Ringe, 4 Ringe weniger als im Jahre 1931, die Engländer 3911 (3914 im Vorjahre) und die Deutschen 3903 Ringe, womit eine Verbesserung von acht Ringen gegen den letzten Kampf feststellen ist. Der Amerikaner Patrignin schoss als einziger 400 mögliche Ringe.

Die genauen Einzelergebnisse:

- Amerika: Patrignin 400, Samsoe 398, Gansfeld 398, Darlow 397, Johansen 397, Carlson 396, Jacobs 396, Brining 392, Wert 390, Schöller 385 Ringe.
- England: Sonich 397, Longhurst 396, Don 394, Stanforth 394, Richardson 392, Burgin 392, Johnson 391, Walker 391, Clark 388, White 377 Ringe.
- Deutschland: Hopps 394, J. Schulz 393, G. Zimmermann 393, H. Hoffmann 392, Rimmann 392, Reichels 391, Selus 389, Bod 388, Andresen 386, R. Schulz 385 Ringe.

Frauenport, die Bejahung der ärztlichen Wissenschaft selbst des Wettkampfscharakteres und nicht zuletzt die sportliche Tätigkeit innerhalb der NS-Frauenkassen und im NS-Frauenport, die Prof. Tirala. Jedoch muß den völkischen und rassistischen Bedenken dieses Mannes unbedingt Vertrauen und Sachlichkeit entgegengebracht werden, um so mehr, da sie für unser Volkstum höchst wichtig sind. Das letzte Wort in diesem Kampfe dürfte noch nicht gesprochen sein, denn wo Volk und Rasse Entscheidungen verlangen, kann erst nach reiflicher Prüfung und reichlicher Praxis für oder gegen entschieden werden.

Zunahme im Jahre 1937 in Paris

Weltmeisterschaften der Studenten

Der Antrag des Sportamtes der französischen Universitäten, die 7. Akademischen Weltspiele 1937 in Paris durchzuführen, wurde vom Internationalen Verband (C. I. C.) angenommen. Zur Verwirklichung des Planes, im Jahre der Pariser Weltausstellung die nächsten Studenten-Weltmeisterschaften zu veranstalten, hat jedoch das französische Sportamt noch einige Schwierigkeiten zu überbrücken. In erster Linie handelt es sich darum, die für die Durchführung erforderlichen finanziellen Mittel zu erhalten. Aus diesem Grunde ist für das Frühjahr unter Teilnahme der Vertreter aller maßgeblichen Stellen eine Sitzung nach Paris anberaumt worden, auf der die endgültige Entscheidung getroffen werden soll.

Berliner Neujahrs-Handballturnier

Eine ausgezeichnete Besetzung wird das Berliner Neujahrs-Hallen-Handballturnier erfahren. Nicht weniger als 20 Mannschaften nehmen teil. Acht Mannschaften der Genkka und die acht führenden Vereine der Bezirksklasse beitreten das Turnier, während zwei Frau- und zwei Jugendmannschaften Werbespiele austragen.

Die allgemeine Einstellung des Volkes zum

Durch... R. — Wie da... schung stellt... und Kaufhäuser... 1933 gegenüber... jahres weiter... beträgt bei dem... v. S. während... 18 v. S. herum... Diese Entwick... liche und läßt... hen, daß die... (Horen) und Ra... des Einzelhand... deutlich das R... der Suche nach... das ausgerei... fichtigen. Dies... rechtiguma der... in der Waren... der Käuferkraft... Skalation der... stundenkreis... viele Käufer in... sen müßten, we... wahl und im... verlore, sind n... dürften ihre U... lichen Verhalte... Die zweifelte... werte zu wa... maffen zum... Spezialgef... eine weitere... Kaufhäuser wer... junturnabfall u... zurückzuführen... weiblicher uner... tenden Käufer... len werden kon... Einzelhandels... werden, daß er... auch des unter... fondas der Pa... und an Einstel... nicht so kommen... Abwanderung i... Kaufhäuser un... daraus erwach... wird. Hier gilt... wagen auch de... auch nicht an d... Kraft glaubt.

Am Zusam... fcher Geschäfts... laufen, wächst... von jüdischen... den. Diese Ma... dann vorhande... schäftes nach P... land den Rück... unmaßlich ma... tend zu macher... bei Liebernahm... einen arischen... il die Taitas... längerer Reitt... der Bevölkerung... jüdischen Unb... kaufen, überwo... hres als W e r... bei der geldlic... zu verdrängte... Vorschriften, d... nicht zulassen... kante Geschäft... werden d a... sung aller Unte... — auch E... kaum hingewie... verdrängt.

Reider kann... lichten inunde... dort der Räu... jüdischen Anb... eingefallen ist... ander acht blo... geeignete A u e... Au meisten st... das Einzelhan... hier Volksge... hat die Deutsc... tung s t e l l e... sen im E i... die einen errie... Änderung wür... Denn auch d... sein kann, so... mit der Zeit a... Handelskammere... schalten und f... holenden Verlu...

Zunahme... Am Oktober... Kommunalred... hässliche Hypo... insbesondere... böse von 11... Die Belehung... fangehöll geb... Beiträge hinaus... wertungsersch... werden. Auch... ligen Meliora... um 3 Million... wagen im la... schäft und im... Der Umlauf... pmandbrieten h... zugekommen... Wandbrief- u... laus überwiege... samt hat sich a... briesen, Romm... Schuldschreiben... 14 111,5 Milio... 93% leicht erh... Die Gesamt... Kommunal-... für den Beric... 93%. Er hat... um 18,6 Milli...

Bücher, die wir besprechen

Dem Arbeitsjahre zum 100. Jahre. Von Alfred-Inge-
mar Berndt und Kurt Franzlein. Verlagsanstalt
Cito Steinhilber GmbH, Berlin SW 11. 80 Seiten.

Alfred-Inge-
mar Berndt, der Hauptschriftleiter des
Deutschen Nachrichtenbüros, und Kurt Franzlein,
der Vizeleiter des Reichsministeriums für
Erziehung, sind im Einverständnis mit dem Reichs-
ministerium dieses mit guten Fotografien ver-
sehene Buch herausgegeben, in dem sie ihre Eindrücke
und Beobachtungen während ihrer achtjährigen
Erfahrungsjahre bei der Infanterie schildern. Sie zählen unter
dem Namen das schönste Jahr ihrer Jugend die
Erfahrungsjahre in den Ältesten Jahrgängen, die mit
besonderem Stolz und leidenschaftlicher Hingabe acht
Wochen lang den Soldatenrost trugen. Was sie
sahen, was sie erlebten, was sie dachten, das
sind die Hauptinhalte dieses Buches. Es ist
vielleicht ein in seiner Art einzigartiges
Büchlein, das nicht nur den Lesern, sondern
auch den Angehörigen der Infanterie wertvolle
Eindrücke und Anregungen bietet. Die
Beschreibungen sind lebendig und anschaulich,
die Schilderungen sind tief und wahrhaftig.
Man fühlt sich mit den Autoren in die
Jahre der Infanterie versetzt, man erlebt die
Schwierigkeiten und Gefahren, die man dort
erleben mußte. Das Buch ist ein wertvolles
Dokument der Kriegsjahre und ein
wichtiges Zeugnis der Infanterie.

Studentenpflicht, Konzeptschreiben, Vändler, Kieder, die
zu verschiedenen Anlässen passen wie Liebeslieder,
Gesellschaftslieder, Totenlieder, Hochzeitsmuffen u. a. m.
Alles aber ist übersichtlich geordnet und in bestem
Kontext wiedergegeben. Außerdem gibt es eine
Anzahl erläutender Bilder, die dem Wert des
Büchleins erhöhen. Keiner, der Volksschule treibt, kann an
diesem einmaligen Buch vorbeigehen!
H. E.

„Der Teufel“. Die Geschichte eines Dichters, von
Johannes Heinrich Braach. 192 Seiten. Zert.
Verlag, Stuttgart. Preis in Ganzleinen
gebunden RM 3,80.

Ein seltsames, lehrreiches Buch. Kein
unabhängiger Roman, sondern ein
Kontext aus der Geschichte der
Literatur. Es ist ein Buch, das
nicht nur den Lesern, sondern
auch den Dichtern wertvolle
Eindrücke und Anregungen
bietet. Die Beschreibungen sind
lebendig und anschaulich, die
Schilderungen sind tief und
wahrhaftig. Man fühlt sich mit
den Autoren in die Jahre der
Infanterie versetzt, man erlebt
die Schwierigkeiten und Gefahren,
die man dort erleben mußte.
Das Buch ist ein wertvolles
Dokument der Kriegsjahre und
ein wichtiges Zeugnis der
Infanterie.

Zur Zeit ist ein Dicht. Wir können seine
Schicksale von dem Augenblicke an verfolgen, da er
aus dem Elend, bis zu dem, da er, schon zu einem
Nerven von fast sagenhafter Größe geworden, einem
Kriegler vom Spinner reist und wieder untertaucht
in die arme, ihm heimische, in die stolze, dahin-
gleitende Welt. Humorvolle und dramatisch
dennote Kämpfe des Dichters mit Kriegeroffizier, mit
anderen Tieren und dem Menschen werden
geschildert. Das eigentümliche
Liebesleben des Dichters wird
auch beschrieben, wie auch die
Kämpfe des Dichters mit Kriegeroffizier,
mit anderen Tieren und dem
Menschen werden geschildert.
Das eigentümliche Liebesleben
des Dichters wird auch
beschrieben, wie auch die
Kämpfe des Dichters mit
Kriegeroffizier, mit anderen
Tieren und dem Menschen
werden geschildert.

Zwölfte Volkstheater: von Hans Joachim Kofer.
Wag Verlag, Berlin.

Der dieses Buch zur Hand nimmt, der
wundert sich, daß es noch nicht
früher geschrieben worden ist.
Es ist nicht weniger als ein
muffelloses Volkstheater in den
letzten Jahren manche fröhliche
Umlegung in die Zeit und wenn
man „Volkstheater“ hört, denkt
man an Liebermann. Denn was
„Volkstheater“ ist, ist un-
denkbar ohne relative Beständig-
keit. Dieses Buch zeigt die
Entwicklung der Volkstheater in
den letzten Jahren. Es ist ein
wichtiges Zeugnis der Volkstheater-
bewegung und ein wertvolles
Dokument der Volkstheater-
geschichte. Das Buch ist ein
wichtiges Zeugnis der Volkstheater-
bewegung und ein wertvolles
Dokument der Volkstheater-
geschichte.

Halt Halt! Von Kapitän William G. Young. Verlag
Julius Kistner Nachfolger, Leipzig-W.-Str. 3.
Zw. RM 4,80, farr. RM 3,--.

Rapidian Young, der von frühester Jugend sein
Leben dem Kampf gegen den Dämon
gewidmet hat, gibt hier eine
Kritik aus dem unerschöpflichen
Schatz seiner Abenteuer in allen
Meeren der Welt. Dreißig Jahre
verbrachte er als Halbfischfänger
auf hoher See. In diesen dreißig
Jahren hat sich ihm manches
Wunder des Meeres offenbart. Mit
lebendigen Schilderungen zeigt
er sein vielfältiges Erleben. Er
kennt alle Eigenheiten und
Gewohnheiten dieses „Tigers der
Meere“ und weiß trefflich
darüber zu berichten. Die
atemraubenden Schilderungen
seiner mehr lebensgefährlichen
Abenteuer erfüllen das Buch mit
Spannung und Lebendigkeit.

Diät und Lebensweise für Herzkranke. Von Dr. med. D.
Waffen, leitender Arzt der Anstalt für
Herz- und Stoffwechselkrankheiten
Walden-See. Verlags-
anstalt G. m. b. H., Stuttgart-N.,
Bismarckstraße 44. Preis RM 1,80.

Hier spricht ein erfahrener Arzt aus
erfolgreicher Praxis. Er zeigt dem
Kranken, wie er sich zu verhalten
hat, um nach Möglichkeit bei
Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit
zu bleiben. Er betont, daß der
Herzkranke bei zweckmäßiger
Gesundheitspflege praktisch
vollkommen gesund sein und
bleiben kann. Größtenteils sind
die Maßnahmen der Gesundheits-
pflege durch die Diät und die
natürlichen Behandlungsmittel
unter eingehender Berücksichtigung
der neuesten Fortschritte.

„Josephine“. Leben und Liebe einer Kaiserin
von Paul Reboux. Verlag S. Engelmann,
München. Zw. RM 5,80.

Dieses Buch wurde aus dem
Französischen übertragen von
Alison v. G. Zibulka. Der
Verfasser Paul Reboux gehört
den bedeutendsten französischen
Schriftstellern an. In diesem
neuen Buch gibt er uns eine
in gleicher Weise lebendige und
kulturbeschreibende Darstellung
des Lebens und der zahlreichen
Liebesabenteuer der Kaiserin
Josephine, ihrer Jugend, ihrer
ersten Ehe mit Napoleon, ihrer
Verhältnisse zu Napoleon und
ihres großen Aufstieges an der
Seite Napoleons. Viele geschicht-
liche Ereignisse werden hier
auf eine Art erzählt, die dem
Leser ein lebendiges Bild der
Geschichte jener Zeit, das uns
dieses Buch in so anschaulicher
Weise vermittelt.

Reiner Deuber. Grau-Gule erzählt von
Indianern, Wäldern und
Kampfabenteuern. Von Wäldern
und Kampfabenteuern. Von
Wäldern und Kampfabenteuern.
246 S. 8 mit 16 Einheits-
zeichnungen des Verfassers
und photographischen Auf-
nahmen. In Leinen RM 6,--.
„Reiner Deuber“ Verlag,
Stuttgart.

Dieses Buch hat ein
Indianer geschrieben. Wäldern
und Kampfabenteuern, zu
deutsch Grau-Gule, durch-
querte mit dem

Kam die Wälder, bis er eines Tages die
Wälder verlassen und sich
den Menschen zuwenden sollte.
Dieses Buch ist ein wertvolles
Dokument der Indianer-
geschichte und ein wichtiges
Zeugnis der Indianer-
kultur. Das Buch ist ein
wichtiges Zeugnis der Indianer-
kultur und ein wertvolles
Dokument der Indianer-
geschichte.

Carl von Dremmen: Schiller-
Koch. Verlag S. Engelmann,
München. Preis RM 2,70, 24 S.

Ein bezauberndes Buch, das die
Lebensgeschichte von Carl von
Dremmen zeigt. Der Verfasser
führt uns in die Zeit des
17. Jahrhunderts ein und
zeigt uns die Lebensweise der
Menschen jener Zeit. Das
Buch ist ein wertvolles
Dokument der Lebens-
geschichte von Carl von
Dremmen und ein wichtiges
Zeugnis der Lebens-
geschichte jener Zeit.

Wälder Kalender (Wälder-
Kalender). Herausgegeben von
Prof. Dr. Dupp. Verlag S. Engelmann,
München. Preis RM 3,--.

Das Wälder-Kalender ist ein
wichtiges Zeugnis der
Wälder-Kalender. Es zeigt
die Lebensweise der
Menschen jener Zeit. Das
Buch ist ein wertvolles
Dokument der Lebens-
geschichte von Carl von
Dremmen und ein wichtiges
Zeugnis der Lebens-
geschichte jener Zeit.

Danksagung
Die herzliche Teilnahme an unserem unerwarteten Leid war
ein Beweis für die Wertschätzung, die unserer lieben, unver-
glichen Entschlafenen, Frau

Anna Kipphan
geb. Schumann

entgegengebracht wurde.

Herzlichen Dank! Wir danken den Schwestern des Diakonen-
hauses für die opfernde Pflege, Herrn Stadtpfarrer Schäfer,
Großsachsen, für die tröstlichen Worte, der Führung und Geleit-
schaft des Telegrafenanstalters für die Anteilnahme, den Haus-
bewohnern und der Nachbarschaft für den schönen Kranz, der
Einwohnerschaft Großsachsens und allen, die durch Kranz-
und Blumenspenden der Verstorbene die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim (Waldföhler, 218), den 12. Dezember 1935.
(6817*)

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Kipphan

Statt Karten!
Meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester
und Nichte, Frau

Johanna Müßig
ist heute früh um 1/4 Uhr nach langem, schwerem Leiden im
Alter von 39 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Seckenheim (Rohlrachstr. 25), den 11. Dezbr. 1935.

Im Namen der Trauernden:
**Adolf Müßig
und Kinder Johanna und Gertrud**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Dezember 1935,
um 15 Uhr in Siegelbach statt. (6756*)

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Freitag
früh, 8 Uhr, Ab-
schnitt, Anl. Nr. 2600

Wand- und Bodenplattenbrüche für
die Wälder-Kalender
Räuber-Kalender beim
Kaufmann, Röhrlachstr. 4, 12, im
Schreibensbüro, (siehe dort)
Freitag, den 13. Dezember 1935, 10 Uhr,
Kathaus, N. 1, Zimmer 124.
Anmeldungsfrist: bis 2. Januar 1936.
(46 512 R)

Viernheim

Bekanntmachung
Beitrag: Den 10. d. M.,
Bürgermeister: Bechtel.

Die letzten Beigeordneten
Beitrag: Den 10. d. M.,
Bürgermeister: Bechtel.

Todesanzeige
Heute nachmittag verschied nach kurzem Krankenlager unser
lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder, Herr

Peter Werner

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Mannheim, New York, Seckenheim, den 10. Dezember 1935.
Stefaniener Nr. 3 (6817*)

Für die Hinterbliebenen:
Josel Käufel

Die Einkäscherung im Mannheimer Krematorium findet am Frei-
tag, den 13. Dezember 1935, 9.30 Uhr vormittags, statt.

Statt Karten!
Gestern nachmittag wurde mein lieber Mann, unser
trauerorgener Vater, Großvater und Schwiegervater,
Herr

Friedrich Schleweis
Lokomotivführer a. D.

im Alter von 71 1/2 Jahren durch einen sanften Tod
in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (Rheinaustr. 14), Berlin, 12. Dezbr. 1935

In tiefer Trauer:
**Katharina Schleweis Wwe. geb. Hackmaier
Friedrich Schleweis
Friedel Schleweis
Dr. Willi Schleweis u. Frau Marianne geb. Jordan
Richard Schleweis und Frau Else geb. Hirsch
und Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittag um
3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Deffentliche Mahnung
Zur Zahlung an die Stadtkasse
Mannheim waren fällig, am:

5. Dezember 1935: die Gebäude-
steuer für November 1935.

5. Dezember 1935: die von den
Arbeitgebern an den Lohn- und
Gehaltszahlungen im November 1935
einbehaltenen Bürgersteuer.

10. Dezember 1935: die bis dahin
fällige gemordene Vermögens-
steuer.

10. Dezember 1935: die auf Grund
von Grundbesitz fällige ge-
wordene Vermögenssteuer.

An diese Zahlungen wird erinnert.
Für eine Steuerzahlung nicht rech-
tensmäßig, so ist nach den Vor-
schriften der Steuerordnungen ein
einmalige Zuschlag (Zwangsbeitrag)
in Höhe von 2 v. H. des rückständigen
Steuerbetrags verwirklicht.

Der Schuldner hat außerdem die
mit den oben genannten Verbindungen
verbundene Kosten zu erwarten. Eine
sonstige Mahnung jedoch einzelnen
Zahlungen erfolgt nicht.
Stadtkasse.

Bekanntmachung
Beitrag: Den 10. d. M.,
Bürgermeister: Bechtel.

Die Beiliste über die Beiträge der
Beitrag: Den 10. d. M.,
Bürgermeister: Bechtel.

Güterrechtsregistereintrag
vom 10. Dezember 1935:
Friedrich Schleweis, Kaufmann in
Mannheim und Marie Emma geb.
Jäger. Durch Vertrag vom 18. Sep-
tember 1935 ist Gütertrennung verein-
bart unter Ausschließung leiblicher
Erbfolge und Räumung des Ehe-
mannes am Vermögen der Ehefrau.
Amtsgericht RM 3, d. Mannheim.

Schriesheim

Bekanntmachung
Die Steuerarten für das Jahr
1936 können im Rathaus in
Schriesheim oberhalb der
Stadtkasse, in Empfang genommen
werden, wo auch die Antrags-
formulare an das Finanzamt
zurückgegeben werden können.
Schriesheim, den 10. Dezbr. 1935.
Der Bürgermeister.

Familienanzeigen gehören ins „SB“

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief unsere Hauptkassiererin, Fräulein

Anna Menninger

Wir betrauern aufs tiefste den Verlust dieser lieben und treuen Mitarbeiterin. Seit über 35 Jahren
war die Entschlafene in unserer Firma tätig.

Ausgestattet mit den besten Charaktereigenschaften eines Menschen, hat sie ihre unermüdete
Arbeitskraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Bis zur letzten Stunde weilten ihre Gedanken
an der Stätte ihrer Lebensarbeit.

Wir werden ihr über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 11. Dezember 1935.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Hermann Schmolle & Co.**

46504 K

**Trauer
Kleidung**

Eine
peinliche Geschichte

— aber Lotte ist selbst schuld
Das hätte sie nämlich wissen können:
Verlobungsanzeigen gibt man
im „Hakenkreuzbanner“ auf — denn
das lesen in Mannheim die meisten.
Jetzt aber hat sie den Salat: Tante
Jule hats hinterher erst erfahren und
ist nun natürlich schwer verschnupft.
Wer klug ist, macht's darum anders
wie Lotte.

Telefon: 25911
Sofortige Auswahl-
lieferung u. schnellste Ab-
änderung in eigenem Atelier.

Geschwister
Vetter
am Paradeplatz
Mannheim

Offene S...
Zum sofortigen
1 perfekte Gl...

**Adolf
General**

Junges Publika...
Junges Publika...

Tüchtige Ber...
Tüchtige Ber...

Schriesheim

Bekanntmachung
Die Steuerarten für das Jahr
1936 können im Rathaus in
Schriesheim oberhalb der
Stadtkasse, in Empfang genommen
werden, wo auch die Antrags-
formulare an das Finanzamt
zurückgegeben werden können.
Schriesheim, den 10. Dezbr. 1935.
Der Bürgermeister.

Offerten
nie Original-
zuzugewilligen belegen

Schriesheim

Bekanntmachung
Die Steuerarten für das Jahr
1936 können im Rathaus in
Schriesheim oberhalb der
Stadtkasse, in Empfang genommen
werden, wo auch die Antrags-
formulare an das Finanzamt
zurückgegeben werden können.
Schriesheim, den 10. Dezbr. 1935.
Der Bürgermeister.

Heute letztmals!
Der Welt-Revue-Erfolg
„Im weißen Röhl“
„Heiterkeitsstürme!“
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00 und 8.30 Uhr

Morgen Freitag
Marta Eggerth
festliche **„CLO-CLO“** -Premiere
Franz Lehars Operette



DIE GANZE WELT DREHT SICH UM Liebe
Musik / Gesang
Komik / Schauspielkunst
feurig - schmissig - temperamentvoll
durch das Aufgebot erster Künstler;
Marta Eggerth - Hans Moser
Ida Wüst - Leo Szek - Rolf Wanka u. v. a.
Erstaufführung morgen Freitag

SAMSTAG
HARMONIE, D 2, 6 - 20.30 Uhr
Handharmonika-Konzert
Dipl.-Lehrer G. Kull, 5 1, 15, spielt mit sein. diaton. sow. chromat. Orchester

Karten 40 u. 60 Pfg. bei Kretschmann O 7, 13, Heckel O 3, 10, Grosch Qu 2, 17 u. a. d. Abendk.

KARL GRIES ERNA GRIES
geb. Mandel
VERMÄHLTE
Mannheim Kaiserring 36

Schreiber

Neue Mandeln und Haselnußkerne
Haselnüsse in Schalen . . . Pfund 48 ¢
Walnüsse Pfund 38 ¢
Kokosnuß fein geraspelt . . Pfund 70 ¢
Kranzfeigen Pfund 26 ¢
Tafelneigen in Cellophan . Paket 15 ¢
Datte'n Karton à 350 gr . Karton 80 ¢

Deutsche Aepfel Pfd. 22 ¢

Mandarinen Pfund 25 ¢
Orangen blonde Pfund 20 ¢
Dauer-Maronen Pfund 34 ¢
Kunsthonig 1-Pfd.-Würfel 42 ¢
Garantiert reiner Blütenhonig
1-Pfund-Glas 1.45 ohne Gl. netto
½-Pfund-Glas .73 ohne Gl. netto
Garantiert reiner Bienenhonig
1-Pfund-Glas 1.20 ohne Glas netto
½ Pfund-Glas .60 ohne Glas netto

Deutscher Wermutwein 90 ¢
Literflasche . . . (ohne Glas)

3% Rabatt 46518K
mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

Große Märchentage
Morgen Freitag, Samstag u. Sonntag je 2.00 Uhr nachm.
Jedes Kinderherz in Freuden-Stimmung
durch die herrlichen deutschen Märchenfilme
Schneewittchen und die 7 Zwerge
„Rotkäppchen“
Es war einmal ein kleines Mädchen. Das trug immer ein rotes Köppchen.
... und die **Micky-Maus** ist auch dabei!
Macht Kinderträume wahr durch Schenken einer Eintrittskarte!
Kleinste Preise
für Jedermann erschwinglich
Kinder ab 30 Pf., Erwachs. ab 50 Pf.
Vorverkauf an der Tageskasse

Alhambra
Anzeigen im HB sind immer richtig!

MORGEN FREITAG 20 Uhr
Rosengarten / Musensaal
Mary Wigman
und ihre Tanzgruppe
Karten RM. 1.— bis 3.50 bei Heckel, O 3, 10; Dr. Tillmann, P 7, 19; Verkehrsverein, N 2, 4 und Abendkasse

PLANETARIUM
Freitag, den 13. Dezember, 20.30 Uhr
Veranstaltung für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Lichtbildervortrag: Land und Leute in Mazedonien nach Erlebnissen im Weltkrieg
Sternprojektor: Vom Nordpol zum Südpol
Tonfilm: Der Amelisenstee
46510K Eintritt 20 Pfennige

National-Theater Mannheim
Donnerstag, 12. Dezember 1935:
Vorstell. Nr. 108 Schülern. A Nr. 4
Rachmittagsvorstellung
Zur Feier des Händel-Jahres (20. Geburtstag)
Ferrex
oder Der verliebte König
Seltene Oper in drei Akten. Musik von Georg Friedrich Händel. Bearbeitet von César Franck.
Musikalische Leitung: Rolf Rönau.
Anfang 15 Uhr. Ende nach 17 Uhr.

Donnerstag, 12. Dezember 1935:
Vorstell. Nr. 109 Miete G Nr. 9
Zum ersten Male:
Der Sprung aus dem Antag
Eine Komödie in drei Akten von Heinrich Bertalan
Anf. 20 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Karl Besant. Lina Besant
geb. Wolf
Vermählte
Mannheim-Waldhof, 12. Dez. 1935
Speichweg 61 Roggenstr. 27

Frisch wie aus dem Netz!
Aus Donnerstag eintreffendem Waggon:
Kabeljau Pfd. 27 ¢
Kabeljau-Filet Pfd. 48 ¢
Goldbarsch-Filet Pfd. 35 ¢
Scholle Pfd. 53 ¢
S 1,2 Fernruf 25913

Heute letztmals!
Der Gefangene des Königs
Ein wundervolles LUSTSPIEL mit
Paul Kemp
Stürmische Heiterkeit! Schallendes Gelächter! Jugend Zutritt!
Beginn: 3.00, 5.40, 8.15

SCHAUBURG
Anzeigen im HB sind immer richtig!

Damen-Teikotagen
große Auswahl kleine Preise dann
Weczera Mannheim, O 3, 4a Ludwigshafen-Rh Bismarckstraße 49
Feinkost 0 5, 2

Kapok-Matratzen
Füllung in Java
Couch, Sessel, Chaiselongue bei
Lutz T 5, 18 Fernruf 28733 Ratenzahlung!


Qual-Spielwaren aller Art
darunter viele reizv. Neuhelien für Bauern und Mädchen. Zeitgemäße Preise. Große Auswahl auch in Spielzeug, Rollern, Puppenwagen, Holländer, Schlitzen.
Spielwaren-Huber Mittelstraße 37a Eigene Poppenklinik 464/2 K

Friedr. Schlemper Mannheim G. 4, 15 Fernruf 237 48.



„Shirleys lachende Augen sind wohl das Schönste, das je in einem Film gezeigt wurde“ schreibt die Presse über:
Shirley Temple
in **Lachende Augen**
Mit Freude und Ergriffenheit werden Sie dem Geschehen um ein kleines, liebes Menschenkind folgen
Ab heute Donnerstag I. der
SCALA
Jugend hat Zutritt!

ERIKA- u. IDEAL-Schreibmaschinen
auf Weibgehende Ratenzahlungen bei
W. Lampert, L 6, 12
Telefon 21222/23



Der unbekannte SA-Mann
ein ausgewählter Bildbericht, der im Einvernehmen mit der Obersten SA.-Führung geschaffen und vom Stabschef Lutze besonders empfohlen wurde.

erscheint im
ILLUSTRIERTEN BEOBACHTER
Folge 50 vom 12. Dezember

Außerdem Bilder von den Vorbereitungen zur Winter-Olympiade 1936, vom Fußballkampf Deutschland-England in London u. viel. andere.

Heute letzter Tag
Eilen Sie!
ADOLF WOHLBRÜCK
DER STUDENT VON PRAG
Dorothea Wieck - Th. Loos
Fußballkampf England-Deutschland
3.00 - 5.30 - 8.30
UNIVERSUM
Olympia
SCHREIBMASCHINEN VERKAUF VERLEIH REPARATUR
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13
(44 491 R)

Wenn wir Aufgabe von dem auf den Regu durch seine Längerer und genß vermieder Stimmen gere Friedensflann Sanftionen de Unter dem G Rom, London, Genf kommen, übereinstimmen überwinden sei Uebereinstimmu gen und in ein lanischen Strei Daß der Regu würde, der so geschändisse vo Paris erwarre dieier Weigee vernimmt man fall, daß allei men Regelung Froni w en d S ü h n e m a h die Sühnemach und ein Waffe erlassen könnte. vorschlag meni men wird, ersch leichen Nachrich auch erwartet. tere Vorteile in herauszuholen.

Derwirrung i Unverkennba die Stimmung erhatte sind f eine große W wisse, wie das was der 18er-3 man die Friede deren Grundlag Sekretariat des Vor allem ab keiner Mächti Bedenken habi Belohnung zusprechen zu l Diese Anzufe „Ceuvre“ zu seinem Zweifel daß Mussolini als Verhandlun Aber der Regu Genf, selbst k könnten ihn zu es nicht mögli Friedensplan r werde.

Abeffnien so Das „Jou r der abeffnischen man habe We pflichtungen i Man müsse nur daß die iner Opfer im e verlange. „Le Jour“ liche Antwort i liegen werde, u mender Art. 3 lig verwirrt.

Im Grund sta Der „Figaro“ rung in der Italien sei nicht

DAS
Verlag und
Freundlicher
Tausch 1.70
tenor die Weib
kühnt, belich
Wiffenlebietern

Abend-Aus

Jet
Seltr

Wenn wir Aufgabe von dem auf den Regu durch seine Längerer und genß vermieder Stimmen gere Friedensflann Sanftionen de Unter dem G Rom, London, Genf kommen, übereinstimmen überwinden sei Uebereinstimmu gen und in ein lanischen Strei Daß der Regu würde, der so geschändisse vo Paris erwarre dieier Weigee vernimmt man fall, daß allei men Regelung Froni w en d S ü h n e m a h die Sühnemach und ein Waffe erlassen könnte. vorschlag meni men wird, ersch leichen Nachrich auch erwartet. tere Vorteile in herauszuholen.

Derwirrung i Unverkennba die Stimmung erhatte sind f eine große W wisse, wie das was der 18er-3 man die Friede deren Grundlag Sekretariat des Vor allem ab keiner Mächti Bedenken habi Belohnung zusprechen zu l Diese Anzufe „Ceuvre“ zu seinem Zweifel daß Mussolini als Verhandlun Aber der Regu Genf, selbst k könnten ihn zu es nicht mögli Friedensplan r werde.

Abeffnien so Das „Jou r der abeffnischen man habe We pflichtungen i Man müsse nur daß die iner Opfer im e verlange. „Le Jour“ liche Antwort i liegen werde, u mender Art. 3 lig verwirrt.

Im Grund sta Der „Figaro“ rung in der Italien sei nicht